

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. September-Heft

21. Jahrgang Nr. 17

INHALT

Die Haushaltungen im Deutschen Reich nach Art, Größe und Zusammensetzung S. 317

Weitere Reichsergebnisse der Volks- und Berufszählung 1939

Der Begriff der Haushaltung — Die Haushaltungen nach Zahl und Art — Die Familienhaushaltungen nach ihrer Größe und Zusammensetzung — Die einzeln lebenden Personen nach Geschlecht, Alter und Familienstand — Die Anstaltshaushaltungen nach der Zweckbestimmung der Anstalten — Die Haushaltungen in den Reichsteilen

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im August 1941..... S. 324

Die Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Juni 1941..... S. 328

Die Aktiengesellschaften im Jahre 1940..... S. 329

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1941 S. 332

Bücheranzeigen

Sonderbeilage:

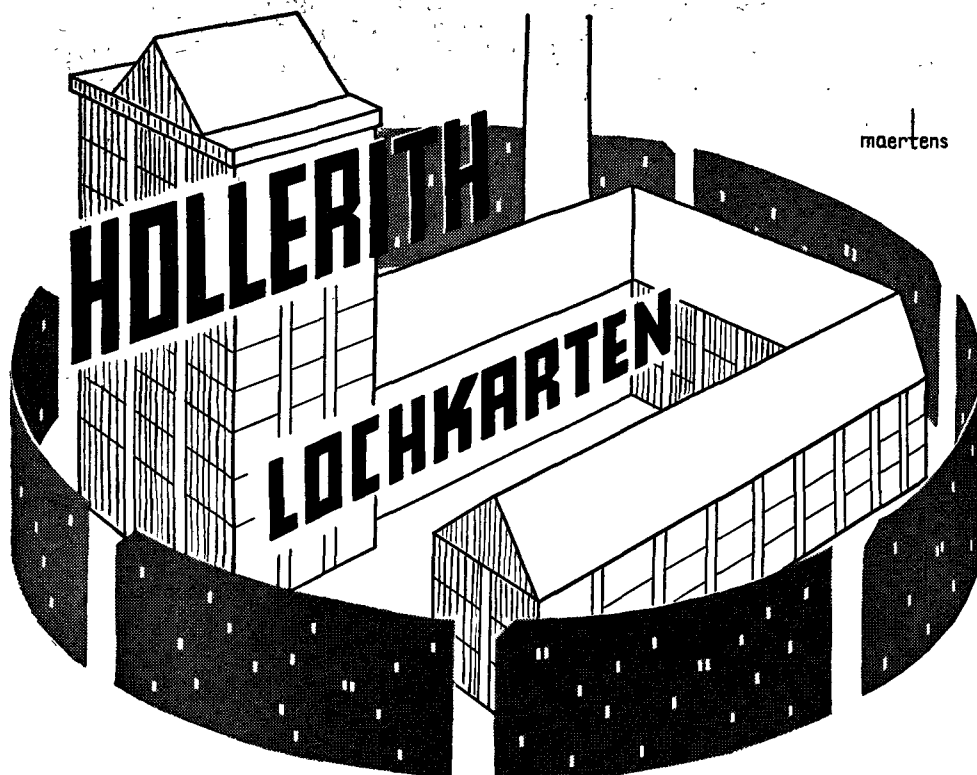
Die Haushaltungen im Deutschen Reich nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 — Reich, Reichsteile, größere und kleinere Verwaltungsbezirke, Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern
Endgültige Ergebnisse

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK. PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

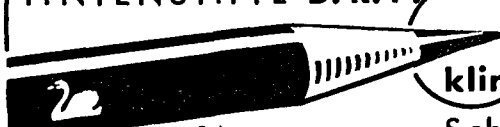
Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN-LICHTERFELDE

STABILO-Cellomin
TINTENSTIFTE D. R. P.



mit klimafestem Schreibkern

Schwan

Es ist erschienen!

Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali coll'Estero

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung und Handel der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft

und

Dr. Oswalt Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. September-Heft

Abgeschlossen am 18. September 1941
Ausgegeben am 23. September 1941

21. Jahrgang Nr. 17

Die Haushaltungen im Deutschen Reich nach Art, Größe und Zusammensetzung

Weitere Reichsergebnisse der Volks- und Berufszählung 1939

Dazu: Sonderbeilage mit Übersichten für die Verwaltungsbezirke

Im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1939 wurden wie bei den früheren großen Zählungen auch Feststellungen über die Zellen des hauswirtschaftlichen Gemeinschaftslebens unseres Volkes, die Haushaltungen, angestellt. Das Programm der Haushaltungsstatistik 1939 wurde sogar gegenüber dem von 1933 erheblich erweitert. So wurden neben einer Gliederung sämtlicher Haushaltungen nach ihrer Art (Einzelhaushaltungen, Familienhaushaltungen, Anstalts Haushaltungen) und ihrer Größe (Personenzahl) besondere Auszählungen über die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen aus Kindern und Erwachsenen, Familienangehörigen und Familienfremden, über Geschlecht, Alter und Familienstand der einzeln lebenden Personen und über die Zweckbestimmung der Anstalten durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Auszählungen werden in 5 Übersichten als Sonderbeilage zu diesem Heft veröffentlicht. Die im Programm der Haushaltungsstatistik vorgesehene Unterteilung der Übersichten 3 und 4 nach sozialer Stellung und Berufsgruppen der Haushaltungsvorstände konnte dabei allerdings noch nicht berücksichtigt werden, weil die entsprechenden Arbeiten zum Teil noch nicht abgeschlossen sind.

Der Begriff der Haushaltung

Der Begriff der Haushaltung ist bei der Zählung von 1939 aus methodischen Gründen und mit Rücksicht auf den Aufbau des Programms der Haushaltungsstatistik und der damit eng zusammenhängenden Familienstatistik etwas enger abgegrenzt worden als bei früheren Zählungen. Als Haushaltung wurden bisher die »zu einer Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen« betrachtet. Die Abgrenzung des als Haushaltung zu zählenden Personenkreises ergab sich praktisch aus der Eintragung in eine gemeinsame Haushaltungsliste. Bei der Bearbeitung der früheren Zählungen hat sich jedoch gezeigt, daß die Vorschriften zur Ausfüllung der Haushaltungsliste, nach denen Familien, die eine eigene Hauswirtschaft führen, auch dann eine besondere Liste ausfüllen sollten, wenn sie keine getrennte Wohnung haben, von der Bevölkerung zum Teil nicht ausreichend beachtet werden. Häufig werden alle in einer Wohnung lebenden Personen in eine Liste eingetragen, obwohl sie offensichtlich verschiedenen Familien mit eigener Hauswirtschaft angehören. Die Abgrenzung des zu einer Familienhaushaltung

gehörenden Personenkreises ist also praktisch nicht immer einwandfrei durchzuführen.

Hierzu kommen die Schwierigkeiten, die sich bei der Aufgliederung der Haushaltungen nach der beruflichen und sozialen Stellung des Haushaltungsvorstandes ergeben, wenn sie aus mehreren Familien bestehen. Die Zuordnung der aus mehreren Familien bestehenden »Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaften« zu der Berufsgruppe des Ernährers der Hauptfamilie würde zu einem falschen Bild von der Größe der Haushaltungen in einzelnen Berufsgruppen und sozialen Schichten führen.

Bei der Volks- und Berufszählung 1939 ist deshalb von vornherein in den Fällen, in denen mehr als eine Familie auf einer Haushaltungsliste aufgeführt war, eine Trennung der Familien vorgenommen worden. Als selbständige Familien(-haushaltungen) wurden dabei angesehen:

1. Ehepaare (z. B. das bei fremden Leuten wohnende junge Ehepaar oder der im Haushalt der Eltern lebende verheiratete Sohn und seine Familie).
2. Einzelne Elternteile mit Kindern (z. B. die bei fremden Leuten wohnende Mutter mit Sohn oder der beim verheirateten Sohn lebende Vater mit erwachsener Tochter).

Ausnahmen:

- a) Die Abtrennung als besondere Haushaltung erfolgte jedoch nicht, wenn der Elternteil mit dem Haushaltungsvorstand verwandt und von ihm wirtschaftlich abhängig war; als wirtschaftlich abhängig wurde ein Elternteil angesehen, wenn er kein eigenes Einkommen aus Erwerbstätigkeit, Rente o. dgl. hatte, oder wenn er in dem Betrieb des Haushaltungsvorstandes mithelfend tätig war.
- b) Ledige Mütter mit ihrem Kinde wurden in der Regel nicht als selbständige Haushaltung angesehen. Wohnten sie bei Verwandten, so wurden sie deren Haushaltung zugezählt; wohnten sie im Haushalt des Arbeitgebers (z. B. Hausgehilfin mit Kind), so gehörten sie zu dessen Haushaltung. Wohnten sie dagegen bei Fremden, zu denen sie in keinem Dienstverhältnis stehen, so wurden sie als selbständige Haushaltung herausgelöst.

3. Sonstige Blutsverwandte, die mit dem Haushaltungsvorstand selbst nicht verwandt sind und offenbar einen eigenen Haushalt führen (z. B. die bei fremden Leuten wohnende ältere Frau mit ihrem Neffen).
4. Alleinstehende Haushaltungsvorstände, die mit den bei ihnen wohnenden Familien nicht verwandt sind (z. B. eine alleinstehende Witwe, bei der ein fremdes Ehepaar wohnt).

Die Zuordnung der in der Haushaltsungsliste aufgeführten Hausgehilfen, Gewerbegehilfen und Zimmerabmieter zu den einzelnen Familien ergab sich in der Regel aus der Art der Eintragung oder aus dem beruflichen Zusammenhang. Im Zweifelsfalle wurden sie der Hauptfamilie zugerechnet.

Wenn auch nicht in allen Fällen angenommen werden kann, daß die in dieser Weise herausgelösten Familien eine vollkommen selbständige Hauswirtschaft führen, so bilden sie doch in der Regel eine besondere Verbrauchsgemeinschaft, die im wesentlichen auf dem Einkommen des Familienvorstandes beruht.

Einen Anhaltspunkt für die zahlenmäßige Auswirkung dieser »Familientrennung« gibt der Vergleich der Zahl der ausgefüllten Haushaltsungslisten (rd. 22 770 000) mit der Gesamtzahl der nach Durchführung der Familientrennung ermittelten Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen (rd. 23 439 000). Der Unterschied beträgt 669 000 oder 2,9 vH, ist also im ganzen verhältnismäßig gering. Immerhin muß er bei Gegenüberstellung mit den Ergebnissen früherer Zählungen berücksichtigt werden, zumal er örtlich verschieden hoch ist. Die auf Grund der Zahlen über die ausgefüllten Haushaltsungslisten veröffentlichten Ausführungen über die Entwicklung des Haushaltsbestandes in den letzten drei Zählungsabschnitten¹⁾ behalten daher volle Gültigkeit.

Die Haushaltungen nach Zahl und Art

Die Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs²⁾, die am 17. Mai 1939 mit 79 375 281 Personen ermittelt wurde, verteilt sich auf insgesamt

23 438 906 Haushaltungen;

davon entfallen:

	Haushaltungen		Personen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
auf Einzelhaushaltungen	2 370 504	10,1	2 370 504	3,0
Familienhaushaltungen	20 973 271	89,5	73 628 081	92,8
Anstaltshaushaltungen	95 131	0,4	3 376 696	4,2

Fast 93 vH der Bevölkerung leben also in Familienhaushaltungen, zu denen nicht nur die Familien im biologischen Sinne, sondern sämtliche Haushaltungen mit zwei und mehr Personen mit Ausnahme der Anstaltshaushaltungen rechnen. Dagegen nehmen die Einzelhaushaltungen nur ihrer Zahl nach einen

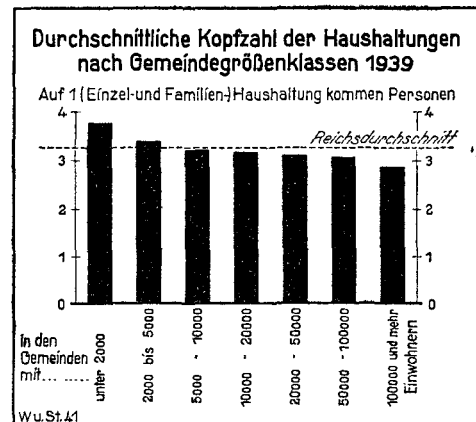
¹⁾ »W. u. St.«, Jg. 1940, Nr. 2, S. 31 ff. — ²⁾ Hier und im folgenden: Reichsgebiet Mitte 1939 ohne Memelland.

Die Haushaltungen im Deutschen Reich*) nach Gemeinde- größenklassen 1939	Bevölkerung		Haus- haltungen insgesamt		Von den Haushaltungen sind						Auf 1 (Einzel- u. Familien- Haus- haltung kommen Personen
					Einzel- haushaltungen		Familien- haushaltungen		Anstalts- haus- haltungen		
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	
Gemeinden mit Einwohnern											
unter 2 000	25 311 877	31,9	6 578 802	28,1	467 536	7,1	6 087 288	92,5	23 978	0,4	3,77
2 000 bis » 5 000	9 074 064	11,4	2 562 319	10,9	245 248	9,6	2 302 512	89,8	14 559	0,6	3,40
5 000 » » 10 000	5 602 827	7,0	1 627 356	6,9	169 403	10,4	1 448 762	89,0	9 191	0,6	3,24
10 000 » » 20 000	4 811 420	6,1	1 415 450	6,0	147 922	10,5	1 260 453	89,0	7 075	0,5	3,19
20 000 » » 50 000	6 321 460	8,0	1 887 356	8,1	207 398	11,0	1 670 742	88,5	9 216	0,5	3,11
50 000 » » 100 000	4 066 191	5,1	1 238 915	5,3	136 666	11,0	1 096 621	88,5	5 628	0,5	3,08
100 000 und mehr	24 187 442	30,5	8 128 708	34,7	996 331	12,3	7 106 893	87,4	25 484	0,3	2,87
Insgesamt	79 375 281	100,0	23 438 906	100,0	2 370 504	10,1	20 973 271	89,5	95 131	0,4	3,26

*) Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland.

nennenswerten Anteil ein; gemessen an der Bevölkerung sind sie mit 3 vH von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Auf die Anstaltshaushaltungen entfallen trotz ihrer geringen Zahl von nur rd. 95 000 über 4 vH der Bevölkerung. Die durchschnittliche Größe der Einzel- und Familienhaushaltungen ist 3,26 Personen.

Die Verteilung der Haushaltungen auf die verschiedenen Größengruppen von Gemeinden weicht von der der Bevölkerung in bemerkenswerter Weise ab. Die Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern haben an der Gesamtzahl der Haushaltungen einen geringeren Anteil als an der Bevölkerung, in den Städten mit 20 000 und mehr Einwohnern sind dagegen mehr Haushaltungen vorhanden, als ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Am größten sind die Unterschiede bei den ländlichen Gemeinden (mit weniger als 2 000 Einwohnern) einerseits und bei den Großstädten andererseits. Die ländlichen Gemeinden beherbergen 31,9 vH der Bevölkerung, umfassen jedoch nur 28,1 vH der Haushaltungen, auf die Großstädte dagegen entfallen bei nur 30,5 vH der Bevölkerung 34,7 vH der Haushaltungen. Dementsprechend ist die durchschnittliche Kopfzahl der Haushaltungen in den ländlichen Gemeinden mit 3,77 am größten, nimmt mit steigender Gemeindegröße regelmäßig ab und erreicht in den Großstädten mit 2,87 ihren niedrigsten Wert. In einer Großstadthaushaltung lebt also im Durchschnitt fast eine Person weniger als in einer ländlichen Haushaltung.



Dieser Unterschied erklärt sich einmal aus der größeren Kinderzahl der ländlichen Familien gegenüber den städtischen. Weiter umfassen die ländlichen Haushaltungen häufig familienfremde landwirtschaftliche Arbeitskräfte, während in den städtischen Haushaltungen die Aufnahme familienfremder Personen (Hausangestellte, Gewerbegehilfen, Zimmerabmieter) verhältnismäßig seltener ist. Schließlich spielen auch die verschiedenen Lebensbedingungen in Stadt und Land eine wesentliche Rolle. Die zahlreichen, meist landwirtschaftlichen Familienbetriebe in den ländlichen und kleinstädtischen Gemeinden führen zu einer stärkeren Zusammenfassung der Familienangehörigen in den hauswirtschaftlichen Gemeinschaften als in den größeren Städten. Das kommt vor allem auch in den unterschiedlichen Anteilen der Einzelhaushaltungen in Stadt und Land zum Ausdruck. Während von den Haushaltungen in ländlichen Gemeinden nur 7,1 vH auf Einzelhaushaltungen entfallen, sind es in den Großstädten 12,3 vH; dazu trägt allerdings auch die starke Anhäufung von verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen mittleren und höheren Alters in den Städten bei.

Die Familienhaushaltungen nach ihrer Größe und Zusammensetzung

Gliedert man die rd. 21 Mill. Familienhaushaltungen nach der Zahl der Personen, die in ihnen leben, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Familienhaushaltungen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939 nach der Größe	Haushaltungen		Personen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Haushaltungen mit ... Personen				
2	6 419 587	30,6	12 839 174	17,4
3	6 102 896	29,1	18 308 688	24,9
4	4 107 633	19,6	16 430 532	22,3
5	2 171 670	10,4	10 858 350	14,8
6	1 093 116	5,2	6 558 696	8,9
7	541 655	2,6	3 791 585	5,2
8	269 194	1,3	2 153 552	2,9
9	134 045	0,6	1 206 405	1,6
10	69 523	0,3	695 230	0,9
11	31 233	0,1	343 563	0,5
12 und mehr	32 719	0,2	442 306	0,6
Insgesamt	20 973 271	100,0	73 628 081	100,0

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland.

Je etwa drei Zehntel der Gesamtzahl entfallen auf die Familienhaushaltungen mit zwei und drei Personen, weitere zwei Zehntel auf die Haushaltungen mit vier Köpfen. Die Kleinhaushaltungen mit zwei bis vier Personen machen also zusammen

fast 80 vH sämtlicher Familienhaushaltungen aus; in ihnen leben jedoch nur knapp zwei Drittel der gesamten auf die Familienhaushaltungen entfallenden Bevölkerung. Einen nennenswerten Anteil der Familienhaushaltungen stellen auch noch die Haushaltungen mittlerer Größe mit fünf, sechs und sieben Personen (18 vH der Familienhaushaltungen mit 29 vH der Personen). Die Großhaushaltungen mit acht und mehr Personen spielen dagegen zahlenmäßig nur eine geringe Rolle. Auf sie entfallen 2,6 vH der Familienhaushaltungen mit 6,6 vH der Personen.

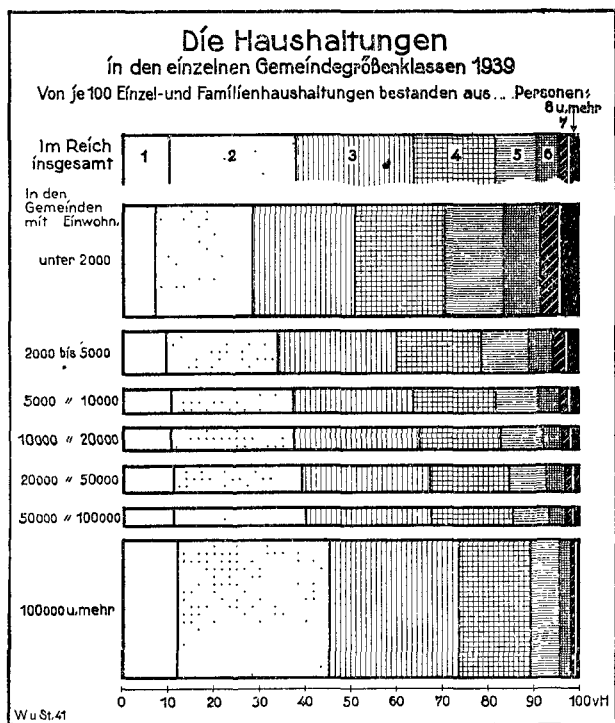
Erhebliche Unterschiede in der Verteilung der Familienhaushaltungen auf die einzelnen Größengruppen der Haushaltungen zeigen sich zwischen Stadt und Land. In allen Gemeindegrößenklassen machen zwar die Kleinhaushaltungen mit zwei bis vier Personen die Hauptmasse aus, ihr Anteil an der Gesamtzahl der Familienhaushaltungen wächst jedoch mit steigender Größe der Gemeinden erheblich. Umgekehrt verringert sich der Anteil der größeren Haushaltungen mit zunehmender Einwohnerzahl stark. Von je 100 Familienhaushaltungen sind:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	Kleinhaushaltungen (mit 2 bis 4 Personen)	mittlere Haushaltungen (mit 5 bis 7 Personen)	Großhaushaltungen (mit 8 und mehr Personen)
weniger als 2 000	68,2	26,9	4,9
2 000 bis unter 5 000	76,4	20,4	3,2
5 000 „ „ 10 000	79,6	18,0	2,4
10 000 „ „ 20 000	81,1	16,9	2,0
20 000 „ „ 50 000	82,7	15,6	1,7
50 000 „ „ 100 000	83,5	15,0	1,5
100 000 und mehr	87,8	11,3	0,9
Insgesamt	79,3	18,1	2,6

Gliedert man die Familienhaushaltungen nach der Zahl der in ihnen lebenden Kinder unter 14 Jahren, so ergibt sich folgendes Bild:

Familienhaushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren	Zahl	vH
0	11 490 630	54,8
1	5 116 458	24,4
2	2 632 082	12,6
3	1 025 393	4,9
4	416 157	2,0
5	176 760	0,8
6	71 575	0,3
7	29 095	0,1
8 und mehr	15 121	0,1
Insgesamt	20 973 271	100,0

Fast 55 vH aller Familienhaushaltungen bestehen also nur aus Erwachsenen. Knapp ein Viertel der Familienhaushaltungen beherbergen neben Erwachsenen ein Kind, ein Achtel zwei Kinder und nur ein Zwanzigstel drei Kinder. Der Anteil der Haushaltungen mit vier und mehr Kindern unter 14 Jahren beträgt nur etwa 3 vH, ist also sehr gering; die Zahl dieser Haushaltungen beläuft sich auf rd. 709 000. Der Anteil der Haushaltungen mit Kindern ist naturgemäß in den einzelnen Größengruppen von Haushaltungen sehr verschieden. Von den Haushaltungen mit zwei Personen beherbergt nur ein sehr kleiner Teil (2,6 vH) Kinder unter 14 Jahren. Bei den Haushaltungen mit drei Per-



Die Familienhaushaltungen im Deutschen Reich ¹⁾ nach der Zahl der Kinder unter 14 Jahren	Familienhaushaltungen insgesamt	Haushaltungen ohne Kinder	Haushaltungen mit Kindern											Kinder in Familienhaushaltungen			Auf eine Haushaltung kommen durchschnittlich Kinder
			insgesamt	und zwar mit								Zahl	in vH				
				1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr		der Gesamtzahl	der Haushaltungsmitglieder			
															Kind	Kindern	
Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH		
Haushaltungen mit . . . Personen																	
2	6 419 587	6 253 476	97,4	166 111	2,6	166 111	—	—	—	—	—	—	—	166 111	1,0		
3	6 102 896	3 105 538	50,9	2 997 358	49,1	2 938 737	58 621	—	—	—	—	—	—	3 055 979	18,2		
4	4 107 633	1 335 783	32,5	2 771 850	67,5	1 175 133	1 578 013	18 704	—	—	—	—	—	4 387 271	26,2		
5	2 171 670	491 825	22,6	1 679 845	77,4	513 590	577 133	582 473	6 649	—	—	—	—	3 441 871	20,5		
6	1 093 116	179 308	16,4	913 808	83,6	199 914	249 077	234 913	227 587	2 317	—	—	—	2 324 740	13,9		
7	541 655	68 444	12,6	473 211	87,4	73 453	100 837	109 519	97 135	91 492	775	—	—	1 454 334	8,7		
8	269 194	28 541	10,6	240 653	89,4	28 096	39 907	46 902	47 851	41 907	35 742	248	—	865 743	5,2		
9	134 045	12 780	9,5	121 265	90,5	11 240	15 758	18 856	21 600	22 388	17 424	13 910	89	500 290	3,0		
10	69 523	6 677	9,6	62 846	90,4	5 097	6 848	7 869	9 147	11 318	10 000	7 595	4 972	288 604	1,7		
11	31 233	3 173	10,2	28 060	89,8	2 132	2 692	3 017	3 302	4 212	4 436	4 022	4 247	141 190	0,8		
12 u. mehr . .	32 719	5 085	15,5	27 634	84,5	2 955	3 196	3 140	2 886	3 126	3 198	3 320	5 813	139 418	0,8		
Insgesamt	20 973 271	11 490 630	54,8	9 482 641	45,2	5 116 458	2 632 082	1 025 393	416 157	176 760	71 575	29 095	15 121	16 765 551	100,0		
															22,8		
															0,80		

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland.

sonen hat bereits fast die Hälfte, bei den mit vier Köpfen haben über zwei Drittel und bei denen mit fünf Köpfen schon über drei Viertel Kinder. Die Familienhaushaltungen von sechs und mehr Personen haben zu 80 bis 90 vH Kinder unter 14 Jahren. Bemerkenswert ist allerdings, daß der Anteil der Haushaltungen mit Kindern geringer wird, sobald die Haushaltungsgröße 10 Personen überschreitet. Das erklärt sich dadurch, daß sich unter den Großhaushaltungen in zunehmendem Maße Personengemeinschaften

fünf bis sieben Personen stellen die Kinder drei Zehntel bis vier Zehntel, in den Großhaushaltungen über vier Zehntel der Personen. Lediglich die Großhaushaltungen mit zwölf und mehr Personen machen aus den bereits erwähnten Gründen hierin eine Ausnahme. Diese Zahlen lassen klar erkennen, wie weit die Größe der Haushaltungen durch den Kinderreichtum der Familien bedingt ist.

Bei dieser Gelegenheit muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß Untersuchungen über die Fruchtbarkeit der Ehen an Hand der vorliegenden Zahlen nicht durchgeführt werden können. Zu diesem Zwecke sind im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1939 besondere familienstatistische Tabellen aufgestellt worden, die später veröffentlicht werden.

Über die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen aus Familienmitgliedern und Familienfremden unterrichtet die untenstehende Übersicht. Die große Masse der Familienhaushaltungen (rd. 86 vH) besteht nur aus Familienangehörigen. Die Aufnahme familienfremder Personen in die Hauswirtschaft spielt vor allem bei den Großhaushaltungen eine Rolle. So umfassen unter den Haushaltungen mit acht Personen annähernd vier Zehntel neben Familienmitgliedern auch familienfremde Personen. Dieser Anteil steigt mit der Größe der Haushaltungen bis auf fast sieben Zehntel bei den Haushaltungen mit zwölf und mehr Personen. Demgegenüber haben von den mittleren Haushaltungen mit fünf bis sieben Personen nur ein Viertel bis ein Drittel und von den Kleinhaushaltungen mit zwei, drei und vier Personen sogar nur 6 bis 15 vH familienfremde Personen aufgenommen.

Von den rd. 2,86 Mill. Familienhaushaltungen, die familienfremde Personen umfassen, sind aufgenommen worden:

Hausangestellte	in	912 125 Fällen
Landwirtschaftliches Hilfspersonal und Gewerbe-		
gehilfen	843 444	
Zimmerabmieter, Schlafgänger	1 342 375	

In rd. 236 000 Haushaltungen sind mithin zwei oder alle drei der genannten Arten von Familienfremden vertreten.

Am häufigsten ist die Aufnahme von Zimmerabmietern und Schlafgängern. Sie stellt allerdings auch die loseste Form der Zugehörigkeit zu einer Haushaltung dar; denn meistens handelt es sich hierbei wohl nur um eine Aufnahme in die Wohngemeinschaft, eine Kostgemeinschaft dürfte in den meisten Fällen überhaupt nicht oder doch nur in beschränktem Umfange bestehen.

befinden, die kaum mehr als Familienhaushaltungen im eigentlichen Sinne anzusehen sind. Es handelt sich dabei vor allem um landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebshaushaltungen mit einer großen Zahl von Betriebs- und Haushaltspersonal.

Mit der Größe der Haushaltung steigt jedoch nicht nur der Anteil der Haushaltungen mit Kindern, sondern auch die Zahl der Kinder in den einzelnen Haushaltungen. In den Haushaltungen mit zwei Personen kann selbstverständlich nur höchstens ein Kind vorhanden sein, auch in den 3-Personen-Haushaltungen wurde größtenteils nur ein Kind gezählt. Bei den vierköpfigen Haushaltungen hat die größte Zahl der Haushaltungen mit Kindern bereits zwei Kinder und bei den fünf- bis siebenköpfigen Haushaltungen etwa drei Kinder. Dementsprechend entfällt auf die Kinder unter 14 Jahren mit steigender Haushaltungsgröße ein wachsender Anteil der Haushaltungsmitglieder. Während die Kinder in den Haushaltungen mit zwei Personen kaum eine Rolle spielen, bilden sie in der nächsten Größenstufe schon ein Sechstel und in den vierköpfigen Haushaltungen über ein Viertel der Haushaltungsmitglieder. In den Haushaltungen mittlerer Größe von

Die Familienhaushaltungen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939 nach der Größe und der Zusammensetzung	Familienhaushaltungen insgesamt	Von den Familienhaushaltungen umfassen								Gesamtzahl der Familienhaushaltungen mit			
		nur Familienmitglieder	neben Familienmitgliedern noch							Hausangestellte	landw. Hilfspersonal u. Gewerbegehilfen	Zimmerabmietern, Schlafgängern	
			Hausangestellte	landw. Hilfspersonal u. Gewerbegehilfen	Zimmerabmieter, Schlafgänger	Hausangestellte u. landw. Hilfspersonal, Gewerbegehilfen	Hausangestellte u. Zimmerabmieter, Schlafgänger	landw. Hilfspersonal, Gewerbegehilfen u. Zimmerabmieter					
Haushaltungen mit .. Pers.			Grundzahlen										
2	6 419 587	6 053 189	101 983	12 805	251 610	3 741	8 150	.	.	625	101 983	12 805	251 610
3	6 102 896	5 483 221	171 553	66 808	368 798	183 444	71 174	377 573
4	4 107 633	3 480 935	173 132	119 400	304 551	14 669	12 284	268	2 394	200 353	136 731	319 497	
5	2 171 670	1 666 396	139 391	143 456	180 882	25 116	11 624	750	4 055	176 881	173 377	197 311	
6	1 093 116	768 569	70 986	124 097	86 058	28 686	8 805	1 203	4 712	109 680	158 698	100 778	
7	541 655	354 357	30 237	84 693	37 378	24 086	5 337	1 386	4 181	61 046	114 346	48 282	
8	269 194	164 842	12 393	51 498	16 184	17 227	2 771	1 212	3 067	33 603	73 004	23 234	
9	134 045	77 519	4 775	29 033	7 120	11 198	1 413	907	2 080	18 293	43 218	11 520	
10	69 523	36 836	2 017	16 950	3 345	7 583	716	703	1 373	11 019	26 609	6 137	
11	31 233	15 286	851	8 168	1 401	4 162	325	386	654	5 724	13 370	2 766	
12 und mehr	32 719	10 280	643	9 801	1 313	8 328	371	757	1 226	10 099	20 112	3 667	
Insgesamt	20 973 271	18 111 430	707 961	666 709	1 258 640	144 796	51 796	7 572	24 367	912 125	843 444	1 342 375	
			Verhältniszahlen										
2	100	94,29	1,59	0,20	3,92	1,59	0,20	3,92	
3	100	89,85	2,81	1,10	6,04	0,06	0,13	.	0,01	3,01	1,17	6,19	
4	100	84,74	4,21	2,91	7,41	0,36	0,30	0,01	0,06	4,88	3,33	7,78	
5	100	76,73	6,42	6,61	8,33	1,16	0,53	0,03	0,19	8,14	7,98	9,09	
6	100	70,31	6,49	11,35	7,87	2,63	0,81	0,11	0,43	10,03	14,52	9,22	
7	100	65,42	5,58	15,64	6,90	4,45	0,98	0,26	0,77	11,27	21,11	8,91	
8	100	61,24	4,60	19,13	6,01	6,40	1,03	0,45	1,14	12,48	27,12	8,63	
9	100	57,83	3,56	21,66	5,31	8,35	1,06	0,68	1,55	13,65	32,24	8,59	
10	100	52,98	2,90	24,38	4,81	10,91	1,03	1,01	1,98	15,85	38,27	8,83	
11	100	48,94	2,72	26,15	4,49	13,33	1,04	1,24	2,09	18,33	42,81	8,86	
12 und mehr	100	31,42	1,97	29,96	4,01	25,45	1,13	2,31	3,75	30,87	61,47	11,21	
Insgesamt	100	86,35	3,37	3,18	6,00	0,69	0,25	0,04	0,12	4,35	4,02	6,40	

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland.

Von den Haushaltungen, die Zimmerabmieter aufgenommen haben, sind fast 950 000 oder über 70 vH Kleinhaushaltungen mit zwei bis vier Personen. Zum großen Teil dürfte es sich hierbei um alleinstehende Frauen handeln, die aus Erwerbsgründen einen oder mehrere Zimmerabmieter in ihre Wohnung aufgenommen haben. Die Zimmervermietung ist fraglos in erster Linie eine städtische, im besonderen Maße eine großstädtische Angelegenheit.

In rd. 912 000 Familienhaushaltungen sind Hausangestellte festgestellt worden. Da durch die Berufszählung rd. 1 025 000 Erwerbspersonen in häuslichen Diensten mit Aufnahme in die private Hausgemeinschaft gezählt wurden, sind rd. 113 000 Personen als zweite oder weitere Hausangestellte in die Familienhaushaltungen ihrer Arbeitgeber aufgenommen worden. Die in den Haushaltungen ihrer Arbeitgeber lebenden Hausangestellten stellen allerdings nur etwa zwei Drittel sämtlicher in häuslichen Diensten tätigen Erwerbspersonen dar; sie bilden jedoch nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsmäßig den weitaus wichtigsten Teil der hauswirtschaftlichen Arbeitskräfte. Sie stehen dem Haushalt, in dem sie leben, mit ihrer gesamten Arbeitskraft jederzeit zur Verfügung, während die darüber hinaus vorhandenen annähernd 500 000 Erwerbspersonen in häuslichen Diensten, die nicht im Haushalt ihres Arbeitgebers leben, zum Teil nicht als volle Arbeitskräfte anzusehen sind (so z. B. die Halbtagsmädchen, Putzfrauen usw.). Der Anteil der Haushaltungen mit Hausangestellten an der Gesamtzahl der Familienhaushaltungen beträgt 4,35 vH. Mit zunehmender Haushaltungsgröße steigt er regelmäßig an, und zwar von 1,6 vH bei den Haushaltungen mit zwei Personen auf 30,9 vH, bei den Großhaushaltungen mit 12 und mehr Personen. Trotzdem entfallen auf die Kleinhaushaltungen mit zwei bis vier Personen mehr als die Hälfte (rd. 486 000 oder 53 vH) aller Haushaltungen mit Hausangestellten. In diesen Fällen hat also eine Hausangestellte nur eine bis drei Personen zu betreuen. Die Mehrzahl der betreffenden Haushaltungen dürfte kinderlos sein, nur verhältnismäßig sehr wenig können mehr als ein Kind haben. Zum Teil dürfte es sich allerdings um Haushaltungen mit pflegebedürftigen Personen oder um hausfrauenlose Haushaltungen handeln. Weitere 177 000 oder fast ein Fünftel der Haushaltungen mit Hausangestellten bestehen aus fünf Personen. Obwohl ein erheblicher Teil der Haushaltungen dieser Größe drei Kinder unter 14 Jahren beherbergt, ist nicht anzunehmen, daß die Haushaltungen mit Hausangestellten in größerer Zahl mehr als zwei Kinder aufweisen. Das ergibt sich, wenn man bedenkt, daß zu diesen Haushaltungen in der Regel mindestens drei Erwachsene gehören, nämlich ein Ehepaar und eine Hausangestellte. Erst von den rd. 110 000 sechsköpfigen Haushaltungen mit Hausangestellten hat ein größerer Anteil drei Kinder unter 14 Jahren. Im Höchstfalle kann es sich dabei jedoch um etwa 71 000 handeln, da rd. 39 000 Haushaltungen außer den Hausangestellten noch weitere familienfremde Personen (Gewerbegehilfen oder Zimmerabmieter) aufgenommen haben.

Landwirtschaftliches Hilfspersonal und Gewerbegehilfen sind in rd. 843 000 oder 4 vH sämtlicher Familienhaushaltungen festgestellt worden. Besonders von den größeren Haushaltungen hat ein erheblicher Teil Gewerbegehilfen aufgenommen. Das erklärt sich einestheils daraus, daß es sich überwiegend um landwirtschaftliche und ländliche Handwerkerhaushaltungen handelt, die ohnehin infolge ihrer größeren Kinderzahl eine hohe Kopfzahl haben, andernteils wird fraglos in vielen Fällen die Aufnahme mehrerer Landwirtschafts- oder Gewerbegehilfen ihrerseits die Haushaltungen erheblich vergrößert haben. So wurden durch die Berufszählung allein 1 110 000 landwirtschaftliche Arbeiter ermittelt, die in der Haushaltung des Betriebsinhabers wohnen (sogenannte Knechte und Mägde). Hinzu kommen noch zahlreiche landwirtschaftliche Spezialarbeiter (Melker, Schäfer, Gärtner, Weinbergsarbeiter usw.) sowie landwirtschaftliche Angestellte (Verwalter, Gutssekretäre usw.), so daß allein an landwirtschaftlichem Hilfspersonal schätzungsweise mindestens 1,2 Mill. Personen in die Familienhaushaltungen der Betriebsinhaber aufgenommen worden sind. Über die Zahl der in den Haushaltungen ihrer Betriebsinhaber lebenden Gewerbegehilfen (Bäcker-, Fleischer-, Tischler-, Schmiede- und sonstige Gesellen und Lehrlinge, Hand-

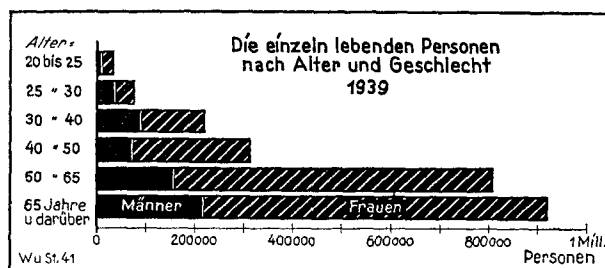
lungsgelhilfen usw.) liegen keine Angaben vor; sie dürfte aber nach vorsichtiger Schätzung in der Größenordnung von $\frac{1}{2}$ Mill. liegen. Demnach kommen auf jede Haushaltung, die Betriebspersonal aufgenommen hat, durchschnittlich etwa zwei Landwirtschafts- oder Gewerbegehilfen. Tatsächlich dürften in Kleinhaushaltungen meist nur eine, in den größeren Haushaltungen aber mehrere familienfremde Personen dieser Art vorhanden sein. Bemerkenswert ist noch, daß in rd. 177 000 oder mehr als einem Fünftel der Haushaltungen mit Landwirtschafts- oder Gewerbegehilfen noch Familienfremde anderer Art, vor allem Hausangestellte, ermittelt worden sind.

Die einzeln lebenden Personen nach Geschlecht, Alter und Familienstand

Die Einzelhaushaltung ist — wie bereits festgestellt wurde — vor allem eine städtische Erscheinung. Von den 2,37 Mill. Einzelhaushaltungen entfallen fast 1 Mill. oder 42 vH auf die Großstädte und weitere 907 000 oder 38,3 vH auf die Land-, Klein- und Mittelstädte mit 2 000 bis unter 100 000 Einwohnern. Nur weniger als ein Fünftel der einzeln lebenden Personen wohnt in ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Dementsprechend ist der Anteil der einzeln Lebenden in den ländlichen Gemeinden mit 7,1 vH der Haushaltungen und 1,8 vH der Bevölkerung gering; mit der Größe der Gemeinden steigt er regelmäßig an und macht in den Großstädten 12,3 vH der Haushaltungen und 4,1 vH der Bevölkerung aus.

Die Einzelhaushaltungen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939 nach Gemeindegrößenklassen	Einzelhaushaltungen		Von je 100 Haushaltungen waren ... Einzelhaushaltungen		der Bevölkerung lebten in Einzelhaushaltung.
	Zahl	vH			
Gemeinden mit .. Einwohn.					
unter 2 000 ..	467 536	19,7	7,1	1,8	
2 000 bis 5 000 ..	245 248	10,3	9,6	2,7	
5 000 „ 10 000 ..	169 403	7,2	10,4	3,0	
10 000 „ 20 000 ..	147 922	6,2	10,6	3,1	
20 000 „ 50 000 ..	207 398	8,8	11,0	3,3	
50 000 „ 100 000 ..	136 666	5,8	11,0	3,4	
100 000 und mehr	996 331	42,0	12,3	4,1	
Insgesamt	2 370 504	100,0	10,1	3,0	

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland.



Rund 1 773 000 oder 74,8 vH der einzeln lebenden Personen sind Frauen. Das starke Überwiegen des weiblichen Geschlechts bei den einzeln Lebenden ist vor allem auf die durchschnittlich längere Lebensdauer der Frauen zurückzuführen. Infolgedessen sind in den höheren Altersgruppen, die für die Bildung von Einzelhaushaltungen von besonderer Bedeutung sind, die Frauen weit zahlreicher vertreten als die Männer. Dazu kommt, daß die Wiederverheiratung von Verwitweten und Geschiedenen bei den Frauen erheblich seltener ist als bei den Männern. Das Überwiegen des weiblichen Geschlechts bei den einen eigenen Haushalt führenden Ledigen ergibt sich vornehmlich aus der großen Zahl der infolge der Weltkriegsverluste an Männern unverheiratet gebliebenen Frauen. Schließlich ist aber auch der bei den Frauen in stärkerem Maße vorhandene Wunsch nach einer eigenen Häuslichkeit ausschlaggebend für den hohen Anteil der weiblichen Bevölkerung an den einzeln Lebenden.

Die einzeln lebenden Personen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939 nach Geschlecht, Alter und Familienstand	Einzeln lebende Personen insgesamt		davon waren							
			einzeln lebende Männer				einzeln lebende Frauen			
			insgesamt		davon ledig		insgesamt		davon ledig	
			in vH				in vH			
	Zahl	vH	Zahl	der Gesamtzahl	der Altersgruppe	Zahl	vH	Zahl	der Gesamtzahl	der Altersgruppe
Alter in Jahren										
unter 25	31 912	1,4	10 964	1,8	34,4	9 702	88,5	20 948	1,2	65,6
25 bis „ 30	74 806	3,2	38 822	6,5	51,9	30 699	79,1	35 984	2,0	48,1
30 „ „ 40	218 804	9,2	91 379	15,3	41,8	57 154	62,5	127 425	7,2	58,2
40 „ „ 50	317 335	13,4	73 696	12,3	23,2	33 836	45,9	243 639	13,7	76,8
50 „ „ 65	807 036	34,0	160 163	26,8	19,8	46 920	29,3	646 873	36,5	80,2
65 und darüber	920 611	38,8	222 490	37,3	24,2	27 750	12,5	698 121	39,4	75,8
Insgesamt	2 370 504	100,0	597 514	100,0	25,2	206 061	34,5	1 772 990	100,0	74,8

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland.

Der weitaus größte Teil der einzeln lebenden Personen, nämlich 2 045 000 oder 86,2 vH, ist über 40 Jahre alt. Das Überwiegen der höheren Altersgruppen ist bei den einzeln lebenden Frauen mit 89,6 vH erheblich stärker als bei den Männern (76,4 vH). Setzt man die einzeln lebenden Männer und Frauen innerhalb der einzelnen Altersgruppen in Beziehung zur Gesamtzahl der Männer und Frauen, so ergibt sich folgendes Bild:

Altersgruppe	Von je 100 Männern Frauen	
	vorstehenden Alters	
	führten ... eine Einzelhaushaltung	
unter 25 Jahre	0,5 ¹⁾	1,0 ¹⁾
25 bis „ 30	1,1	1,0
30 „ „ 40	1,3	1,8
40 „ „ 50	1,6	4,2
50 „ „ 65	2,9	10,1
65 Jahre und darüber	7,7	20,5
Insgesamt	2,3 ¹⁾	6,3 ¹⁾

¹⁾ Bezogen auf die 20 bis 25 Jahre alte Bevölkerung. — ²⁾ Bezogen auf die über 20 Jahre alte Bevölkerung.

Bei den unter 30jährigen ist der Anteil der einzeln Lebenden also nur sehr unbedeutend; bei den 25- bis 30jährigen überschreitet er kaum 1 vH. Bei den Männern bleibt er selbst im vierten und fünften Lebensjahrzehnt noch sehr gering. Erst bei den über 50jährigen steigt er stärker an und erreicht bei den über 65jährigen Männern 7,7 vH. Bei den Frauen beträgt der Anteil der einzeln Lebenden dagegen schon bei den 30- bis 40jährigen 1,8 vH und steigt dann mit zunehmendem Alter rasch an. Von den 50 bis 65 Jahre alten Frauen führen über 10 vH, von den über 65jährigen über 20 vH eine Einzelhaushaltung. Bei den über 50jährigen handelt es sich dabei überwiegend um verwitwete und geschiedene Frauen, bei den 30- bis 50jährigen sind dagegen die infolge der Weltkriegsverluste an Männern unverheiratet gebliebenen Frauen in der Mehrzahl.

Die Anstaltshaushaltungen nach der Zweckbestimmung der Anstalten

Als Anstaltshaushaltungen — auch Sammelhaushaltungen genannt — werden alle Personengesamtheiten gezählt, die freiwillig oder gezwungen unter besonderer Oberleitung eine einheitliche Wohn- und Kostgemeinschaft bilden. Von den rd. 95 000 Anstaltshaushaltungen waren 44 700 oder nahezu die Hälfte (47 vH) Anstalten für Beherbergung, also Gasthöfe, Hotels, Fremdenheime, Erholungsheime (auch nicht gewerblicher Art). Die Gasthöfe wurden dabei nur dann als Einrichtungen für Beherbergung gezählt, wenn Anstaltspersonal (z. B. ein Zimmermädchen) vorhanden war oder Logiergäste in der Haushaltsliste aufgeführt waren. Diese Abgrenzung war erforderlich, um zu verhindern, daß Gaststätten, die überhaupt nicht über entsprechende Einrichtungen verfügen, als Anstalten für Beherbergung gezählt wurden. Allerdings mußte dabei in Kauf genommen werden, daß Gasthöfe, die zwar bei Gelegenheit Gäste beherbergen, aber zur Zeit der Zählung nicht belegt waren und kein Personal hatten, bei der Auszählung unberücksichtigt blieben.

In ähnlicher Weise mußte der Begriff der Fremdenpension für die Erfassung der Anstaltshaushaltungen klar abgegrenzt werden. Als Pensionen und Fremdenheime wurden nur Einrichtungen gezählt, die als solche gekennzeichnet waren oder deren Inhaber sich bei den Berufsangaben in der Haushaltsliste ausdrücklich als Pensionsinhaber oder dgl. bezeichnet hatten. Alle anderen Haushaltungen, die etwa zu bestimmten Jahreszeiten Gäste zur Erholung o. dgl. in beschränkter Zahl aufnehmen, wurden als

Familienhaushaltungen gezählt. Dagegen sind in bestimmten Fällen auch die Haushaltungen von Zimmervermietern als Anstaltshaushaltungen für Beherbergung gezählt worden, und zwar dann, wenn der Haushaltungsvorstand als Beruf »Zimmervermieter« o. dgl. angegeben hatte und die Zahl der Zimmerabmieter vier oder mehr betrug.

Die Anstaltshaushaltungen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939 nach der Zweckbestimmung der Anstalten	Zahl	vH
Anstalten für Beherbergung	44 731	47,0
Gasthöfe, Hotels, Fremdenheime	43 208	45,4
Erholungs- u. Ferienheime (soweit nicht gewerbl.)	1 523	1,6
Anstalten für Erziehung, Schulung und Unterricht ..	4 192	4,4
Politische Schulen u. Schulungslager	358	0,4
Sonstige Erziehungs- u. Unterrichtsanstalten ..	3 834	4,0
Anstalten für religiöse Zwecke (kirchliche Orden, Vereine)	2 352	2,5
Kranken-, Heil- u. Pflegeanstalten	6 360	6,7
Anstalten für Volkspflege, Invaliden- u. Altersfürsorge	7 918	8,3
Straf-, Besserungs- u. Bewahrungsanstalten	1 414	1,5
Anstalten für militärische Zwecke	10 055	10,6
Polizeiunterkünfte	373	0,4
Anstalten des Reichsarbeitsdienstes	2 812	2,9
Unterkünfte von Gliederungen der NSDAP. ²⁾	317	0,3
Gemeinschaftsunterkünfte	12 291	12,9
für landwirtschaftliche Arbeiter	5 058	5,3
für gewerbliche Arbeiter	7 233	7,6
Schiffe (ohne Kriegsmarine) ²⁾	2 253	2,4
Sonstige Anstalten	63	0,1
Insgesamt	95 131	100,0

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland. — ²⁾ Ohne politische Schulen und Schulungslager. — ³⁾ Soweit nicht Familienhaushaltungen.

Der Zahl nach an zweiter Stelle folgen die Anstalten für soziale Zwecke, zu denen man die 6 360 Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten und die 7 918 Anstalten für Volkspflege, Invaliden- und Altersfürsorge rechnen kann. Sie stellen zusammen 15 vH sämtlicher Anstaltshaushaltungen dar. Nicht viel geringer ist die Zahl der Gemeinschaftsunterkünfte für Arbeiter (12 291 oder 12,9 vH sämtlicher Anstaltshaushaltungen). Zum größeren Teil handelt es sich um Unterkünfte für gewerbliche Arbeiter, die gerade zur Zeit der Volkszählung 1939 durch die vielen Großbauvorhaben recht zahlreich waren. Weitere rd. 10 000 Anstalten dienen militärischen Zwecken (Kasernen, Kriegsschiffe u. dgl.). Zahlenmäßig von Bedeutung sind darüber hinaus noch die rd. 4 200 Anstalten für Erziehung, Schulung und Unterricht.

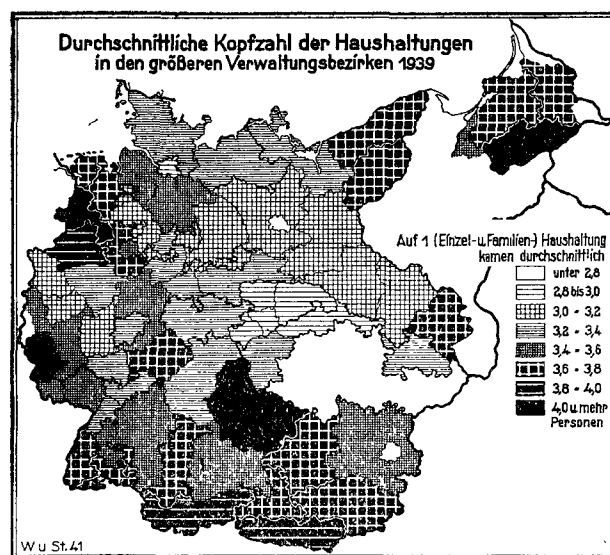
Die 95 131 Anstaltshaushaltungen umfassen eine Wohnbevölkerung von 3 376 696 Personen, auf eine Anstaltshaushaltung kommen also durchschnittlich 35,5 Personen. Diese große Zahl von anstaltszugehörigen Personen wie auch die hohe Durchschnittsgröße der Anstaltshaushaltungen ergibt sich wohl zu einem beträchtlichen Teil durch die Unterkünfte der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes, die die große Zahl der Soldaten und Arbeitsmänner beherbergen. Trotzdem bringt die Zahl der Wohnbevölkerung in den Anstaltshaushaltungen, d. h. der ständig in den Anstalten wohnenden Personen, die Bedeutung dieser Einrichtungen noch nicht vollständig zum Ausdruck. Die größte Gruppe der Anstaltshaushaltungen, die Anstalten für Beherbergung, und ein großer Teil der Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten haben ja die nur zeitweilige Aufnahme von Personen zum Zweck. Deshalb ist auch die Zahl der am Zählungs-

tage in den Anstaltshaushaltungen anwesenden Personen ermittelt worden. Obwohl die Zählung Mitte Mai, also außerhalb der eigentlichen Reisezeit durchgeführt worden ist, war die Zahl der in den Anstalten anwesenden Personen mit 4 319 006 um rd. 942 000 größer als die Zahl der zur Wohnbevölkerung rechnenden Personen.

Die Haushaltungen in den Reichsteilen

Den Einfluß, den Kinderzahl, Wohnweise, soziale und wirtschaftliche Struktur der Bevölkerung auf Art und Größe der Haushaltungen ausüben, tritt auch bei einer Betrachtung der verschiedenen Reichsteile zutage. Die größere Kinderzahl in ländlichen Familien sowie die häufige Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die bäuerlichen Betriebs Haushaltungen bringt es mit sich, daß die durchschnittliche Kopfzahl der Haushaltungen im allgemeinen in den stark agrarischen Gebieten des Reichs am höchsten ist. Grenzt man die Gebiete mit hoher und mit niedriger Durchschnittsgröße der Haushaltungen (über 3,6 und unter 3,2 Personen je Haushaltung) nach Reichsteilen und größeren Verwaltungsbezirken ab, so ergibt sich folgendes Bild.

Eine hohe durchschnittliche Kopfzahl je Haushaltung haben im Nordosten des Reichs Ostpreußen (hier vor allem der Regierungsbezirk Allenstein mit über 4 Personen je Haushaltung), ferner das östliche Pommern (Regierungsbezirke Köslin und Grenzmark Posen-Westpreußen) sowie Oberschlesien. Im Nord-



westen und Westen des Reichs sind es Oldenburg, Teile des Regierungsbezirks Stade, die Regierungsbezirke Aurich, Osnabrück (letzterer mit über 4 Personen je Haushaltung), Münster, Minden und der nicht zum Industriegebiet gehörende Teil von Arnberg, schließlich der Regierungsbezirk Trier mit über 4 Per-

Die Haushaltungen in den Reichsteilen und größeren Verwaltungsbezirken 1939 ¹⁾	Haushaltungen insgesamt	Von je 100 Haushaltungen sind			Auf eine (Einzel- und Familien-) Haushaltung kommen Personen	Die Haushaltungen in den Reichsteilen und größeren Verwaltungsbezirken 1939 ¹⁾	Haushaltungen insgesamt	Von je 100 Haushaltungen sind			Auf eine (Einzel- und Familien-) Haushaltung kommen Personen
		Einzelhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Anstalts- haushaltungen				Einzelhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Anstalts- haushaltungen	
Reg.-Bez. Königsberg ..	274 604	8,4	91,2	0,4	3,63	Reg.-Bez. Oberbayern ..	536 664	9,1	89,9	1,0	3,42
» Gumbinnen ²⁾ ..	145 660	8,2	91,5	0,3	3,69	» Niederbayern ..					
» Allenstein ..	134 607	6,8	92,9	0,3	4,03	» Oberpfalz ..	374 853	7,4	92,1	0,5	4,01
» Westpreußen ..	80 324	9,4	90,2	0,4	3,57	» Pfalz ..	289 261	7,2	92,4	0,4	3,46
Ostpreußen ²⁾ ..	635 195	8,1	91,5	0,4	3,72	» Oberfranken ..					
Stadt Berlin ..	1 604 884	14,7	85,1	0,2	2,64	» u. Mittelfrank. ..	537 666	7,7	91,9	0,4	3,39
Reg.-Bez. Potsdam ..	503 898	10,1	89,4	0,5	3,10	» Mainfranken ..	216 248	6,2	93,1	0,7	3,72
» Frankfurt ..	401 551	11,9	87,8	0,3	3,12	» Schwaben ..	240 046	8,1	91,2	0,7	3,65
Mark Brandenburg ..	905 449	10,9	88,7	0,4	3,11	Bayern ..	2 194 738	7,8	91,6	0,6	3,57
Reg.-Bez. Stettin ..	356 619	10,3	89,0	0,7	3,27	Reg.-Bez. Chemnitz ..	347 845	12,2	87,7	0,1	2,93
» Köslin ..	176 146	7,7	92,0	0,3	3,68	» Dresden ..					
» Grenzmark ..						» Bautzen ..	658 631	14,4	85,4	0,2	2,87
Pos.-Westpr. ..	128 304	8,4	91,3	0,3	3,61	» Leipzig ..	460 921	11,6	88,2	0,2	2,94
Pommern ..	661 069	9,2	90,3	0,5	3,45	» Zwickau ..	294 614	12,7	87,1	0,2	2,88
Reg.-Bez. Breslau ..	604 920	14,9	84,7	0,4	3,14	Sachsen ..	1 762 011	12,9	86,9	0,2	2,90
» Liegnitz ..	395 149	13,0	86,5	0,5	3,18	Württemberg ..	795 231	8,0	91,7	0,3	3,50
» Oppeln ..	422 116	11,2	88,6	0,2	3,64	Lk.-Bez. Konstanz ..	97 847	6,2	93,2	0,6	3,72
Schlesien ..	1 422 185	13,3	86,4	0,3	3,30	» Freiburg ..	172 449	7,3	92,1	0,6	3,62
Reg.-Bez. Magdeburg ..	431 648	11,0	88,6	0,4	3,06	» Karlsruhe ..	200 733	8,4	91,2	0,4	3,36
» Merseburg ..	476 149	9,2	90,5	0,3	3,21	» Mannheim ..	220 324	8,2	91,5	0,3	3,35
» Erfurt ..	192 085	8,6	91,0	0,4	3,24	Baden ..	691 353	7,8	91,8	0,4	3,47
Prov. Sachsen ..	1 099 882	9,8	89,8	0,4	3,16	Thüringen ..	519 183	9,8	89,8	0,4	3,24
Schleswig-Holstein ..	452 746	9,4	90,1	0,5	3,29	Hamburg ..	581 517	11,2	88,3	0,5	2,84
Reg.-Bez. Hannover ..	295 397	8,3	91,3	0,4	3,15	Hessen ..	430 921	7,5	92,2	0,3	3,30
» Hildesheim ..	180 868	8,3	91,2	0,5	3,34	Mecklenburg ..	255 785	9,9	89,2	0,9	3,32
» Lüneburg ..	143 967	6,3	93,2	0,5	3,59	Braunschweig ..	174 232	10,2	89,2	0,6	3,11
» Stade ..	136 589	6,5	93,1	0,4	3,53	Oldenburg ..	145 395	6,1	93,4	0,5	3,71
» Osnabrück ..	119 696	4,5	95,1	0,4	4,07	Anhalt ..	131 492	10,1	89,4	0,5	3,11
» Aurich ..	75 747	6,9	92,6	0,5	3,79	Bremen ..	136 958	8,6	90,9	0,5	3,12
Hannover ..	952 264	7,1	92,4	0,5	3,47	Lippe ..	52 453	7,2	92,1	0,7	3,43
Reg.-Bez. Münster ..	406 036	5,9	93,9	0,2	3,83	Schaumburg-Lippe ..	16 183	8,7	90,8	0,5	3,13
» Minden ..	242 264	5,5	94,1	0,4	3,66	Saarland ..	235 241	7,2	92,6	0,2	3,46
» Arnberg ..	771 144	6,9	92,9	0,2	3,38	Reichsgau Wien ..	743 223	17,5	82,3	0,2	2,51
Westfalen ..	1 419 444	6,4	93,4	0,2	3,56	» Niederdonau ..	479 260	10,0	89,4	0,6	3,42
Reg.-Bez. Kassel ..	331 987	6,1	93,6	0,3	3,51	» Oberdonau ..	270 120	10,4	88,4	1,2	3,68
» Wiesbaden ..	446 719	8,6	91,0	0,4	3,15	» Steiermark ..	296 157	11,0	88,2	0,8	3,65
Hessen-Nassau ..	778 706	7,5	92,1	0,4	3,31	» Kärnten ..	107 875	11,5	87,2	1,3	3,98
Reg.-Bez. Koblenz ..	232 705	7,3	92,3	0,4	3,59	» Salzburg ..	67 705	12,8	85,3	1,9	3,61
» Düsseldorf ..	1 291 806	9,3	90,5	0,2	3,16	» Tirol mit ..					
» Köln ..	487 568	10,4	89,3	0,3	3,16	Verw.-Bez. ..					
» Trier ..	111 927	5,5	94,0	0,5	4,11	Vorarlberg ..	122 291	9,5	89,0	1,5	3,80
» Aachen ..	213 479	9,2	90,5	0,3	3,46	Reg.-Bez. Aussig ..	452 080	13,1	86,5	0,4	2,89
Rheinprovinz ..	2 337 485	9,1	90,6	0,3	3,28	» Eger ..	243 829	10,0	89,5	0,5	3,23
Hohenzollerische Lande ..	19 504	8,8	90,9	0,3	3,65	» Troppau ..	244 860	13,1	86,6	0,3	3,24
Preußen ²⁾ ..	12 288 813	9,9	89,8	0,3	3,26	Reichsgau ..					
						Sudetenland ..	940 769	12,3	87,3	0,4	3,07
						Deutsches Reich ²⁾	23 438 906	10,1	89,5	0,4	3,26

¹⁾ Gebietsstand vom 17. Mai 1939, jedoch ist der am 1. 11. 39 erfolgte Gebietsaustausch zwischen Preußen (Provinz Hannover, Reg.-Bez. Stade) und Bremen bereits berücksichtigt. — ²⁾ Ohne Memelland.

sonen je Haushaltung und Teile von Aachen. Besonders große Haushaltungen finden sich in weiten Teilen Süddeutschlands. Durchschnittlich über 3,6 Personen je Haushaltung haben das südliche Baden (Landeskommissärbezirke Konstanz und Freiburg), große Teile Württembergs, Mainfranken, die bayerische Ostmark, Schwaben, Teile von Ober- und Mittelfranken und von Oberbayern sowie sämtliche ostmärkischen Reichsgaue, ausgenommen Wien und Niederdonau.

Besonders niedrig ist die durchschnittliche Haushaltungstärke außer in den Millionenstädten Berlin, Wien und Hamburg mit ihrer weiteren Umgebung vor allem in ganz Mitteldeutschland

(Land und Provinz Sachsen, Braunschweig, Anhalt, Regierungsbezirk Hannover und der größte Teil Thüringens), weiter in der Mark Brandenburg, im größten Teil Niederschlesiens, dem Reichsgau Sudetenland sowie im Westen des Reichs im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln und die entsprechenden Teile von Arnberg).

Beachtlich ist, daß die Unterschiede zwischen den einzelnen Reichsteilen im wesentlichen auch dann bestehen bleiben, wenn man die Verhältnisse innerhalb der verschiedenen Gemeindegrößenklassen vergleicht (siehe hierzu die Zahlen in Übersicht 1 der Sonderbeilage zu diesem Heft).

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im August 1941

Im August 1941 blieb der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Gesamtindexziffer stellt sich im August, wie im Juli, auf 123,7. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen waren die Preise aus jahreszeitlichen Gründen zum Teil höher, zum Teil aber auch niedriger als im Vormonat. Ebenso glichen sich die durch jahreszeitliche Umschichtungen in der Versorgung der Bevölkerung bedingten Preisverschiebungen (Kartoffeln, Gemüse, Obst) weitgehend aus. Die Preise der Textilerzeugnisse haben sich zum Teil etwas erhöht.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise ist im August gegenüber dem Vormonat um 0,4 vH gestiegen. In der Hauptsache ist diese Erhöhung jahreszeitlich bedingt. Insbesondere wirkt sich neben dem in der jahreszeitlichen Stafflung vorgesehenen monatlichen Preisaufschlag für Roggen der volle Übergang zu den Preisen für neue Speisekartoffeln aus.

Indexgruppen	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
	August 1940	Juli 1941	August 1941	August 1940	Juli 1941
I. Agrarstoffe	112,0	113,5	114,4	+ 2,1	+ 0,8
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	98,5	99,9	100,0	+ 1,5	+ 0,1
III. Industrielle Fertigwaren	130,6	132,2	132,3	+ 1,3	+ 0,1
davon Produktionsmittel	112,9	113,3	113,3	+ 0,4	0,0
Konsumgüter	144,0	146,5	146,6	+ 1,8	+ 0,1
Gesamtindex	110,8	112,4	112,8	+ 1,8	+ 0,4

Im einzelnen haben sich unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen — der jahreszeitlichen Stafflung entsprechend — die Preise für Roggen, Futtergerste, Kartoffelflocken, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte und Trockenschnitzel erhöht,

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat August 1941 (August 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	August				August		
Roggen	111	111	115	Schweine.....	96	97	102
Weizen	94	94	98	Schafe	105	108	108
Braugerste	126	126	126	Schlachtvieh zus.	97	97	101
Hafer	104	106	109	Butter	108	123	124
Getreide zusammen	110	110	113	Eier	162	162	162
Speisekartoffeln....	134	147	171	Vieherzeugnisse zus.	114	127	128
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	116	119	127	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	102	105	109
Rinder	96	95	99	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges..	106	109	114
Kälber	106	99	100				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

während die Preise für Weizen, Hafer, Rinder und Schweine niedriger als im Vormonat lagen.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren überwiegend unverändert. Vereinzelt ergaben sich Preiserhöhungen für Einfuhrwaren. Außerdem lagen die Preise für Düngemittel der jahreszeitlichen Stafflung entsprechend höher als im Vormonat.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	August			Juli
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali	67,5	62,5	59,4	58,6
Phosphor	94,8	87,5	94,8	93,5
Stickstoff	37,0	37,4	37,4	36,5
Künstl. Düngemittel insgesamt	53,1	51,1	52,0	51,0

Auch für industrielle Fertigwaren wurden nur vereinzelt Preiserhöhungen für Textilerzeugnisse gemeldet.

Die Indexziffer der Baukosten hielt sich auf dem Stand des Vormonats; für die einzelnen Städte sind nur geringfügige Änderungen eingetreten.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1941		
	Aug.	Juli	Aug.		Aug.	Juli	Aug.
Berlin	83,8	86,3	86,3	Gruppenindex- ziffern			
Bremen	81,9	85,3	85,3				
Breslau	82,3	84,0	84,1				
Essen	79,8	84,7	84,7				
Frankfurt (Main)	82,0	82,2	82,2				
Hamburg	78,9	81,3	81,4	Steine und Erden	79,1	83,2	83,3
Hannover	78,5	79,9	79,9	Schnittholz	95,2	95,8	95,8
Karlsruhe	74,7	74,7	74,7	Bauseisen	88,2	88,6	88,6
Köln	86,1	86,6	86,6	Baustoffe zus.	84,6	87,5	87,6
Königsberg (Pr.) ..	80,8	90,8	90,8	Löhne ²⁾	72,8	73,1	73,1
Leipzig	76,9	78,8	78,8	Preise für fertige Arbeiten der Bauneben- gewerbe	84,8	87,8	87,9
Magdeburg	82,0			Gesamtindex			
München	78,0	78,9	78,9	1928/30=100 ...	80,4	82,5	82,5
Nürnberg	84,0	84,6	84,9	1913=100	140,5	144,2	144,2
Stuttgart	77,2	78,4	78,4				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten waren die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats August 1941 gegenüber dem Vormonat im allgemeinen wenig verändert. Die Gesamtindexziffer stellte sich für August auf 135,7 (1913/14 = 100) gegenüber 136,1 für Juli (— 0,3 vH).

Die Indexziffer für Ernährung hat sich durch den jahreszeitlichen Rückgang der Preise für Gemüse und Obst um 0,9 vH ermäßigt. Auch die Preise für Kartoffeln neuer Ernte sind jahres-

Großhandelspreise im August 1941 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1941, Nr. 3, S. 60

Ware und Ort	Menge	August 1941		Ware und Ort	Menge	August 1941		Ware und Ort	Menge	August 1941	
		Monatsdurchschnitt	Notiz (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Notiz (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Notiz (1913=100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin	1 t	191,00	118	Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	100 kg	190,00	—	Messingstangenspäne, Dtsch. Reich	100 kg	43,00	55
„ „ Breslau	„	183,00	115	Speck, fetter, Berlin	„	189,00	106	Wolle, dtseh. A. loco Lagerort	1 kg	6,70	155
„ „ Mannheim	„	199,00	116	Eier, mal., vollfr., 33 bis 60 g, Bln. ...	100 St.	10,50	149	Flachs, dtseh. Schwing, ab Fabrik	100 kg	—	—
Weizen, „ Berlin ¹⁾	„	208,00	107	„ „ frische, 55 bis 60 g, Köln ..	„	10,25	150	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196
„ „ Breslau ²⁾	„	200,00	104	Margarine, Tafel-, Dtsch. Reich ..	50 kg	87,00	—	Kunstseide, Krefeld	„	4,25	34
„ „ Köln ³⁾	„	214,00	105					Zellwolle, Berlin	„	1,45	—
Gerste, Braun-	„	205,00	—	2. Industriestoffe				Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
„ „ Futter-	„	164,00	—	Fettförderkohle, rh.-westf. ...	1 t	14,50	118	Rindshäute, Stuttgart	„	0,53	—
Hafer, Futter-	„	183,00	—	„ „ rh.-westf., Hbg. ...	„	20,80	122	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Roggenmehl, Type 1150, Berlin ..	100 kg	22,55	108	Gasstückkohle, rh.-westf. ...	„	18,00	124	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
Weizenmehl, Type 1050, Berlin ..	„	29,70	110	„ „ oberschl. ...	„	15,50	108	„ München	„	0,47	49
Roggenkleie, Berlin	„	9,95	91	Flammstück, niederschl. ...	„	20,00	112	Unterleder, Lahn-, Schl., Stäweid ²⁾	1 kg	5,26	—
Kartoffeln, neue, lange, gelbe	50 kg	4,63	—	Steinkohlenbrikette, EG-eiförmig, rh.-westf.	„	18,00	120	Rindbox, schwarz, Worms	100 qdm	8,85	—
„ „ runde, „	„	4,47	—	Hochofenkoks, rh.-westf.	„	19,00	100	Boxealf, farbig, Frankfurt a. M. ...	„	11,25	89
„ „ neue, weiße, rote, blaue	„	4,01	—	Brechkoksa I, rh.-westf.	„	21,00	97	Chevreau, farbig, Worms ..	„	15,93	—
Kartoffeln, Fabr., Breslau	1/2 kg St.	—	—	Braunkohlen- { mitteldeutsche	„	13,40	141	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,10	89
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	30,90	122	„ „ { niederrheinische	„	12,80	129	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	42,50	32
Hopfen ⁴⁾ , Salterauer, frei Nürnberg	„	440,00	136	Spateisenstein, ab Grube ..	„	16,00	85	Thomasphosphat, ohne	„	22,00	98
Hopfen ⁵⁾ , Saazer, frei Saaz	1 hl	36,00	200	Schrott, Stahl- { Rheinal-	„	42,00	70	Sack, Frachtl. Aachen ..	100 kg P ₂ O ₅	31,44	90
Bier, Bayern	50 kg	20,95	178	„ „ Kern- { Westf.	„	40,00	71	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	4,83	—
Zucker, Magdeburg	„	5,90	—	„ „ „ { KERN, mitteld. Gebiet	„	27,85	59	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 l	30,00	—
„ „ Hamburg	100 kg	49,00	—	Maschinenöl, Ruhr- { 14	„	48,00	—	in Kesselw.	„	34,00	—
Erbse, Viktoria ⁶⁾ , Bln., ab Station	„	5,80	122	Gieseler ⁷⁾ fr. Bahnweg. { (Sons I	„	72,50	—	Benzin, Dtsch. Reich ..	100 kg	29,40	—
„ „ runde, „	„	9,72	114	roheisen { IIa ¹⁵⁾	„	78,00	—	Wiesekraftstoff, Dtsch. Reich	„	28,65	110
Heu, Berlin	50 kg	45,60	88	III { bahnhof { V ¹⁰⁾	„	74,00	—	Maschinenöl ... ab Lager	„	28,65	110
Trockenschrot, Berlin	„	44,10	83	Knüttel, Basis Dortmund, Ruhrort	„	96,45	96	Maschinenfett f. Hamburg	„	41,00	117
Kühe, a u. b, Berlin	„	43,30	95	Stabeisen, Bas. Oberhausen ..	„	110,00	101	Maschinenfett f. Hamburg	„	46,00	98
„ „ a, Breslau	„	42,40	101	„ „ Bas. Neunkirchen	„	104,00	103	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Schweine, 100-120 kg, Berlin ..	„	58,10	99	Formeisen, Bas. Oberhausen ..	„	107,50	95	Sulfitzellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	23,75	119
„ „ 80-100 kg, Frankfurt a. M.	„	55,10	96	„ „ Bas. Neunkirchen	„	101,50	—	Zellulosepapier, fr. Empf.-Stat.	„	22,70	108
Kälber, b, c, d, Berlin	„	47,40	91	Kesselbleche { Bas. Essen	„	129,10	107	Packpapier, Berlin	„	35,00	130
„ „ b, c, München	„	49,80	80	Mittelbleche { od. Dilling.	„	130,90	103	Pappe, ab Fabrik	„	18,20	114
Hammel, b, Berlin	„	48,90	105	Feinbleche, Basis Siegen ..	„	144,00	109	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	33,00	189
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	„	41,70	100	Weißblech, Grundpreis ab Werk.	101 kg	36,50	93	Dachziegel, Berlin	„	49,75	144
Rindfleisch, Berlin	„	80,00	97	Knäuel, Elektrolyt- (Gel.-Met.), Dtsch. Reich	100 kg	74,00	51	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schweinefleisch, Berlin	„	73,00	105	Blei	„	22,00	56	Zement, Berlin	„	318,00	103
Schellfische, Wesermünde	1 kg	—	—	Zink	„	21,10	47	„ „ Breslau	„	308,00	104
Kabeljau, Wesermünde	„	—	—	„ „ Grundpreis	„	310,00	74	„ „ Leipzig	„	356,00	103
Milch, Trank-, unbeschr., bei 3 u. 4, 2 ¹⁾	100 l	19,10	126	Aluminium { Reich	1 kg	127,00	75	„ „ München	„	384,00	104
„ „ Fettgeh., frei Empf.-Bahnhof Berlin	„	307,00	123	Silber	1 g	38,50	47	„ „ Essen	„	348,00	112
Butter, dtseh., feine Marken, Bln.	100 kg	193,50	—	Gold	1 g	2,84	101	Röhren, schmiedeis., ab Werk.	100 m	76,19	—
Käse, Rindfleisch, 1. Sorte, Dtsch. Reich	„	112,00	117	Platin	„	3,20	—	„ „ gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Speisefett, Berlin	„	183,04	144	Kupferbleche, Berlin	100 kg	104,00	59	Kanholz, Berlin	1 cbm	63,00	—
Schmalz, Braten-, Berlin	„	—	—	Zinkblech, Berlin	„	34,10	63	Unsort. Bretter, München	„	52,50	167
in Köln, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	„	—	—	Aluminiumbleche, Berlin ..	„	187,40	86	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,17	69
				Messingbleche, Berlin	„	110,00	81	Dachpappe, Dtsch. Reich ..	100 qm	34,00	145
								Eisentanfrisse, Berlin	100 kg	88,00	—
								Linoleum, Dtsch. Reich ..	1 qm	3,35	99
								Schwefelsäure ab mitteld.	100 kg	5,25	117
								Salzsäure ... Werk	„	1,45	73

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *R.M.* je t. — ³⁾ Mit einer Beimischung von 10 vH Roggenmehl der Type 997. — ⁴⁾ Für Speisekartoffeln der Ernte 1940 lauten die Preise für Berlin und Breslau wie folgt: Gelbfleischige 3,15; weiß- und rotschalige 2,85 *R.M.* — ⁵⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufkäuferpensen, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. Sie enthalten außerdem eine vom Käufer zu zahlende Abgabe von 80 *R.M.* je 100 kg Hopfen. — ⁶⁾ Mittlere Qualität mit 5% Besatz, gereinigt, geschält und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — ⁷⁾ Frei Berlin 51 *R.M.* — ⁸⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *R.M.* je 100 kg. — ⁹⁾ Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsabgabe. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschiffahrt 16,85 *R.M.* — ¹¹⁾ Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *R.M.* je t erhoben. — ¹²⁾ Für Industriezwecke; 12,60 *R.M.* — ¹³⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — ¹⁴⁾ Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmédy. — ¹⁵⁾ Ostmark. — ¹⁶⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — ¹⁷⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *R.M.* — ¹⁸⁾ Ab 1. Juni 1941 Rohmasseln. — ¹⁹⁾ Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 *R.M.* je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ²⁰⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²¹⁾ 1. Sorte, Kernstücke. — ²²⁾ Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *R.M.* je 100 l. — ²³⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *R.M.* — ²⁴⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁵⁾ Ohne den ab 1. April 1941 einheitlich von den Treuhänd- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *R.M.* je 1 000 Stück. — ²⁶⁾ Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — ²⁷⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 *R.M.* — ²⁸⁾ Gültig für das ost- und mitteldeutsche Gebiet.

zeitlich zurückgegangen. Doch wirkte sich dieser Rückgang in der Indexziffer nicht voll aus, weil dadurch, daß bei der Indexberechnung im Hinblick auf den Verbrauch für Juli überwiegend noch die Preise für alte Kartoffeln, für August dagegen nur die

Preise für neue Kartoffeln berücksichtigt werden, der durchschnittliche Kartoffelpreis vom Juli zum August steigt.

Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung Sp. 1—4	Wohnung ²⁾	Gesamtlebenshaltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1940 August	133,0	140,1	124,0	146,7	135,4	121,2	133,1
1941 Juni	130,6	158,1	122,9	149,0	136,7	121,2	134,1
„ Juli	134,2	158,7	122,9	149,0	139,1	121,2	136,1
„ August	133,0	160,1	122,9	149,1	138,5	121,2	135,7
August 1941 gegen	Veränderung in vH						
„ Juli 1941	-0,9	+0,9	0,0	+0,1	-0,4	0,0	-0,3
„ August 1940	0,0	+14,3	-0,9	+1,6	+2,3	0,0	+2,0
„ 1939	+6,6	+19,8	-0,3	+5,0	+7,8	0,0	+6,6
„ 1938	+7,3	+21,8	-0,6	+5,0	+8,5	0,0	+7,3

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Preise für neue Kartoffeln in 72 Gemeinden ¹⁾	1939	1940	1941	Rückgang in vH gegen den Vormonat ²⁾		
	<i>Rpf.</i> je kg ³⁾			1939	1940	1941
Mitte Juni	28,7	30,7	41,9	—	—	—
„ Juli	18,5	19,4	29,9	31,0	35,1	34,4
„ August	12,5	13,5	14,6	32,1	28,2	43,7

¹⁾ Die von den einzelnen Gemeinden angegebenen Preise beziehen sich je nach der Versorgungslage teils auf inländische, teils auf ausländische Ware. — ²⁾ Durchschnitt aus den Preisen aller für den Stichtag berichtenden Gemeinden. — ³⁾ Unter Berücksichtigung der jeweils gleichen Gemeinden für die verglichenen Stichtage.

Die Preise für neue Kartoffeln lagen infolge der Verzögerung der Frühkartoffelernte wie im Juni und Juli so auch im August noch höher als im gleichen Monat des Vorjahrs (+ 10,1 vH), doch war der Abstand zu den Vorjahrspreisen auf Grund des raschen Fortschreitens der inländischen Ernte bereits erheblich geringer geworden. Dementsprechend war der Rückgang des Durchschnittspreises für neue Kartoffeln vom Juli zum August

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jun.	Jul.	Aug.	Aug. 1941 gegen Juli 41 Aug. 40 (in vH)	
	1941				
Brot und Kleingebäck.....	78,6	78,7	78,7	0,0	+ 0,1
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,7	75,9	75,8	- 0,1	- 0,1
Weizenkleingebäck.....	85,6	85,5	85,5	0,0	+ 0,4
Müllfabrikate, Teigwaren.....	75,9	75,9	75,9	0,0	+ 0,3
Weizenmehl.....	75,2	75,2	75,1	- 0,1	- 0,7
Weizengrieß.....	80,3	80,3	80,3	0,0	- 0,6
Graupen.....	80,1	80,1	80,3	+ 0,2	+ 0,5
Haferflocken.....	90,1	90,2	90,2	0,0	+ 0,8
Reis.....	80,7	82,0	84,0	+ 2,4	+ 11,9
Nudeln.....	71,3	71,3	71,0	- 0,4	- 2,2
Hülsenfrüchte.....	1) —	—	—	—	—
Erbsen.....	1) —	—	—	—	—
Spisebohnen.....	1) —	—	—	—	—
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln.....	79,7	114,5	127,6	+ 11,4	+ 10,1
Gemüse.....	86,4	90,9	61,4	- 32,5	- 6,3
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,5	76,4	76,4	0,0	+ 0,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,8	71,8	71,7	- 0,1	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,6	80,6	80,7	+ 0,1	- 0,4
Hammel (Bauch mit Brust)	76,8	76,6	76,6	0,0	+ 2,4
Salzheringe.....	—	—	—	—	—
Milch, Milcherzeugnisse.....	86,9	86,9	86,9	0,0	+ 0,5
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Butter.....	87,2	87,3	87,3	0,0	+ 0,1
Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Eier.....	83,9	83,9	83,9	0,0	0,0
Getränke, Gewürze.....	102,2	102,0	102,2	+ 0,2	+ 0,8
dar. Bier.....	115,3	115,0	115,3	+ 0,3	+ 1,1
Ernährung.....	86,2	88,6	87,8	- 0,9	0,0
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen.....	82,8	82,8	82,8	0,0	+ 0,5
Gas und Strom.....	92,5	92,5	92,5	0,0	- 1,8
Heizung und Beleuchtung.....	88,0	88,0	88,0	0,0	1) - 0,9
Textilwaren.....	95,9	96,4	97,5	+ 1,1	+ 10,5
Oberkleidung.....	101,1	101,5	102,9	+ 1,4	+ 20,1
Wäsche.....	86,7	87,3	88,0	+ 0,8	+ 10,0
Schuhe und Besohlen.....	88,7	88,7	88,8	+ 0,1	+ 8,7
Bekleidung.....	93,8	94,1	94,9	+ 0,9	2) + 14,3
Reinigung und Körperpflege.....	82,6	82,6	82,7	+ 0,1	+ 1,0
Bildung und Unterhaltung...	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,2
dar. Tageszeitungen.....	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 0,3
Plätze in Lichtspieltheatern	83,6	83,7	83,8	+ 0,1	+ 0,4
Einrichtung.....	86,8	86,9	87,1	+ 0,2	+ 7,3
Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	+ 0,1
Verschiedenes.....	86,8	86,8	86,9	+ 0,1	+ 1,6
Gesamtlebenshaltung.....	88,7	90,0	89,7	- 0,3	2) + 2,0

1) Hülsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zugestellt. — 2) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

1941 bedeutend größer als im Vorjahr (43,7 vH gegen 28,2 vH). Diese Angaben beziehen sich auf Durchschnittspreise von 72 Berichtsorten, die je nach der Versorgungslage die Preise teils für inländische und teils für ausländische Frühkartoffeln gemeldet haben. Die Bewegung der Preise nur für inländische Frühkartoffeln geht aus der nachstehenden Übersicht der für das Reichsgebiet einheitlich festgesetzten Höchstpreise hervor.

Höchstpreise für neue Kartoffeln inländischer Erzeugung im Jahre 1941	Sorten		
	lange gelbe	runde gelbe	weiße, rote, blaue
	RM für 1 kg		
3.— 9. Juli.....	24	23	22
10.—16. „.....	22	21	20
17.—23. „.....	20	19	18
24.—30. „.....	18	17	16
31. Juli—13. August.....	16	15	14
14.—16. August.....	14	13	12
17.—27. „.....	13	13	12
28. August—3. September.....	12	12	11
4.—17. September.....	11	11	10
18.—24. „.....	10	10	9

Die Indexziffer der Gemüsepreise hat im August ihren jahreszeitlichen Abstieg begonnen. Der Rückgang gegenüber Juli stellte sich, bei Zugrundelegung der drei jeweils marktgängigsten Sorten in jeder Gemeinde, auf 32,5 vH und war etwas größer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (28,7 vH), in dem der jahreszeitliche Rückgang allerdings schon im Juli eingesetzt hatte. Von den hauptsächlich herangezogenen Gemüsesorten ermäßigten sich von Mitte Juli bis Mitte August die Preise für Weißkohl um 46,3 vH, für Wirsingkohl um 33,6 vH und für Mohrrüben um 31,0 vH,

während der im August nur noch wenig berücksichtigte Spinat teurer wurde. Auch der Verbrauch von Obst stellte sich im August auf Grund des zunehmenden Angebots billiger als im Juli, doch waren die Preise der einzelnen Obstsorten meist höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Unter den übrigen berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine besonderen Preisänderungen ein; nur die Preise für Reis zogen im Durchschnitt um 2,4 vH an.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung blieben die Preise unverändert. Die Preise für Textilwaren zogen teilweise etwas an, wodurch sich die Indexziffer für Bekleidung um 0,9 vH erhöhte. Die in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben im allgemeinen unverändert; vereinzelt wurden höhere Preise für Scheuertücher und Einrichtungsgegenstände gemeldet. Die Indexziffer für »Verschiedenes« änderte sich dadurch kaum (+ 0,1 vH).

Marktordnung und Preisregelungen

Branntwein. Durch vorläufige Bekanntmachung vom 27. August 1941 (Reichsanz. Nr. 199) ist der Grundpreis, zu dem die Reichsmonopolverwaltung den Kartoffelspiritus übernimmt, für das Betriebsjahr 1941/42 allgemein auf 48 RM für das hl Weingeist festgesetzt worden. Bisher galt für Brennereien mit einem regelmäßigen Brennrecht über 600 hl sowie für Hefeblutungs- und Melassebrennereien ein Übernahmepreis von 46 RM je hl Weingeist; dieser Preis galt seit 1. Oktober 1938.

Honig. Durch Anordnung Nr. 8/41 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 18. August 1941 (RNvbl. Nr. 51, S. 306) sind die Preise für deutschen Bienehonig aus der Sonderaktion der Reichsfachgruppe Imker für das Erntejahr 1941 in der gleichen Höhe wie im Vorjahr festgesetzt worden. Für Schleuderhonig beträgt der Erzeugerpreis ab Sammelstelle oder ab Bahnstation des Imkers 1 RM je 1/2 kg; der als Höchstpreis festgesetzte Abgabepreis des Großverteilers bei Verkauf an Kleinverteiler beträgt 1,25 RM und der Verbraucherhöchstpreis 1,50 RM für abgefüllten Honig. Auch der Höchstzuschlag für Weißstannenhonig, Latschenhonig und Almenhonig ist mit 0,15 RM je 1/2 kg der gleiche wie im Vorjahr. Die Preisbildungsstellen werden ermächtigt, bei Abgabe von lossem Honig angemessene Abschläge festzusetzen. Die Preisregelung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Kautschukerzeugnisse. Zur weiteren Durchführung der von der Kautschukindustrie veranlaßten Preissenkung der Kautschuk-Fertigerzeugnisse ist vom Reichskommissar für die Preisbildung durch Erlass vom 22. August 1941 angeordnet worden, daß sämtliche Mitglieder der Kautschukindustrie, soweit sie dies nicht bereits freiwillig getan haben, rückwirkend vom 11. April 1941 die Preise aller von ihnen hergestellten Kautschukerzeugnisse — mit Ausnahme der Transportbänder — um 30 vH der Material- und Verarbeitungsmehrkostenzuschläge zu senken haben. Die Preise der Transportbänder sind lediglich um die seit dem 1. Januar 1940 eingetretene Ermäßigung der Bunapreise zu senken (Mit.-Bl. des RfPr. I, Nr. 35, S. 517).

Reichsgau Wartheland. Aale. Durch Anordnung vom 28. Mai 1941 (Verordnungsblatt Nr. 22, S. 318) sind die Fischereipreise für lebendfrische Aale neu geregelt worden. Die Abgabepreise bei Absatz an Großverteiler oder Kleinverteiler dürfen für Aale bis 170 g Stückgewicht 60 RM, für Aale von 170 bis 500 g Stückgewicht 85 RM und für Aale über 500 g Stückgewicht 120 RM je 50 kg ab Hof oder ab Station des Fischers nicht überschreiten. Gleichzeitig wurden die Verteileraufschläge durch Festsetzung von Höchstaufschlägen auf den Einstandspreis geregelt. Die Preise entsprechen — bei kleinen Abweichungen in der Gewichtsabgrenzung — im ganzen den im übrigen Reichsgebiet seit 1938 geltenden Höchstpreisen. Gleichzeitig ist die Anordnung über Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise für Süßwasserfische vom 11. Mai 1940 mit Ausnahme der Bestimmungen für Lachs und Forellen außer Kraft getreten.

Für Speisekarpfen waren bereits ab 16. Oktober 1940 neue Preise festgesetzt worden (Verordnungsblatt 1940, Nr. 37, S. 687). Der Erzeugerhöchstpreis entsprach mit 1,20 RM je kg ab Teich dem für Darzig-Westpreußen festgesetzten Erzeugerhöchstpreis. Das gleiche gilt auch für die Verteileraufschläge.

Generalgouvernement. Fische und Fischkonserven. Nachdem durch Anordnung vom 28. Juni 1941 (Verordnungsblatt 1941 Nr. 70, S. 459) die Preise für Speisekarpfen festgesetzt worden sind (vgl. Heft 15, S. 298), ist nunmehr auch die Preisbildung für andere Fische im Generalgouvernement durch Festsetzung von Verteilerspannen geregelt worden. Gleichzeitig wurden Verbraucherhöchstpreise für Fischkonserven festgesetzt. Sie betragen ab 1. September 1941 — mit Ausnahme des Distrikts Galizien — für Vollkonserven 10 Zloty = 5 RM, für Halbkonserven 8 Zloty = 4 RM und für Raucherfische 6 Zloty = 3 RM je kg. Für einheimische Fischarten erhöhen sich die Höchstpreise um 20 vH. Die festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für Erzeugnisse aus Lachsarten, Aalen und Krebsen sowie für Konserven, die vor Verkundung der Verordnung hergestellt worden sind.

Durch Anordnung vom 2. August 1941 (Verordnungsblatt für das Generalgouvernement Nr. 78, S. 495) sind im Generalgouvernement die Preise für Getreide, Getreiderzeugnisse, Hülsenfrüchte, Rohfutter und Ölfrüchte für das Wirtschaftsjahr 1941/42 geregelt worden¹⁾.

Für Getreide wurden die Erzeugerpreise einheitlich für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements festgesetzt; im vorigen Wirtschaftsjahr waren 4 Preisgebiete unterschieden worden. Während die Preisfestsetzung für 1940/41 noch in der etwas loseren Form des Richtpreises erfolgte, sind die Erzeugerpreise für das laufende Wirtschaftsjahr in der Form von Festpreisen geregelt worden.

¹⁾ Preisregelung für 1940/41 s. »W. u. St.« 20. Jg., 1940, S. 443.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. August 1941 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizen- klein- gebäck: Sammel a. dgl.	Weizen- mehl	Grau- mehl (Koll- gerie) grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll- mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Spelz- boh- nen, weiße	Gemahl- teig- Zucker (Mells)	RS- kartoffeln (ab Laden 5 kg)	Mohn- röhen (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, gerü- bert, inlind.)	Schweine- schmalz, inlind.	Voll- mehl (ab Laden)	Mol- ker- butter (Marken- butter)	Eier (35 bis unter 60 g)	ortsüb- Lagerer in 10/20 l-Gläsern 1 l (**)	Stein- kohlen 50 kg trot Keller	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																						
Berlin	32	35	63	47	46	57	61	—	—	74	80	22	170	160	202	200	212	208	26	360	12	82	202	159
Wien	34	33	109	48	48	59	53	74	—	81	80	13	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	244	—
Hamburg	33	24	73	46	48	59	61	—	—	76	80	22	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84	185	170
Köln	40	30	65	46	48	60	60	84	—	78	80	24	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	108
München	38	34	74	46	52	60	56	—	—	76	80	—	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	223	195
Leipzig	28	28	65	46	48	60	74	72	76	76	80	22	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132
Essen	34	30	66	42	47	58	47	—	—	76	80	22	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden	31	29	65	48	50	58	64	—	—	76	90	26	164	160	204	204	220	208	27	360	12	108	164	139
Breslau	25	30	65	40	46	58	60	—	—	74	60	20	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	158
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	56	—	—	78	78	25	180	164	222	204	220	220	26	360	12	78	183	162
Dortmund ..	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	70	22	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	131	125
Hannover ..	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	70	20	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	190	155
Stuttgart ...	31	34	65	44	52	60	66	84	—	84	75	26	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169
Nürnberg ...	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	70	22	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	172
Danzig	30	30	61	40	42	54	66	64	—	76	60	26	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	201	190
Chemnitz ...	31	29	65	45	50	60	53	—	—	76	80	40	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	—	—	76	70	28	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	200	153
Königsberg (Pr) ..	30	28	65	42	46	58	48	70	—	78	65	32	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185
Magdeburg ..	28	30	72	44	48	58	62	—	—	74	78	16	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	200	142
Mannheim ..	33	28	76	46	48	56	50	—	—	78	80	28	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	168	138
Posen	27	40	55	40	46	56	—	74	82	72	75	22	154	152	192	160	200	192	28	360	12	86	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	73	28	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144
Kiel	25	35	76	47	52	60	58	—	—	76	76	35	178	160	192	198	212	208	24	360	12	82	182	176
Graz	36	34	98	47	48	60	56	—	—	84	70	20	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270	226
Augsburg ..	34	36	76	44	48	60	62	82	52	76	65	22	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	217	195
Krefeld	31	36	65	44	45	56	61	—	—	78	80	21	180	180	210	192	220	220	23	360	12	82	160	126
Aachen	40	56	65	44	48	56	—	—	—	76	80	24	176	180	210	204	220	220	24	360	12	84	179	118
Braunschweig ..	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	75	15	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe ..	34	44	76	44	48	60	60	76	56	82	90	26	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	191	148
Hagen (Westf.) ..	35	31	65	43	47	58	56	—	—	76	70	22	170	180	208	192	220	220	24	360	12	92	159	136
Erfurt	30	30	76	44	56	60	52	70	56	76	75	28	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147
Lübeck	27	36	76	44	52	60	60	—	—	76	80	40	160	164	224	196	212	208	24	360	12	94	187	168
Gleiwitz	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	65	28	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	110	150
Ludwigshafen ..	32	30	76	48	56	60	55	—	—	76	70	24	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133
Gera	29	30	76	40	54	60	60	82	60	76	60	40	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144
Innsbruck ..	39	38	98	50	48	54	40	57	65	84	70	—	192	200	210	180	220	216	30	360	12	66	241	—
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	60	22	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	80	26	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	194	178
Neustrelitz ..	32	32	65	44	46	58	48	72	50	76	80	14	156	156	204	196	208	204	22	360	12	94	190	141
Neutitschein/ Sudeten	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	60	20	152	148	156	160	200	192	22	360	12	64	160	—

*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — *) Mittlere. — *) Feine. — *) Grüne, ganze, holl. — *) Geschälte. — *) Würfelzucker. — *) Grießzucker. — *) Bauch mit Lappen. — *) Feine Molkereibutter. — *) Westfälische Nufkohl. — *) Oberschlesische Wurfel. — *) Fettnuß. — *) Ruhrkohle. — *) Anthrazit, Eiform, Briketts. — *) Fettnuß III. — *) Rhein-Westf. Fettnuß I. — *) Steinkohlenbriketts. — *) Nuf III. — *) Eierkohlen. — *) Ruhr-Nuf II.

Sie stellen sich — unter Zugrundelegung des Umrechnungssatzes 100 Zloty = 50 *RM* — ab Erzeugerstation wie folgt:

	Roggen	Weizen	Futter- gerste	Futter- hafer
	in <i>RM</i> für 100 kg			
Anfangspreis	14,—	16,—	12,—	12,—
Oktober bis Januar	13,50	16,—	11,75	11,75
Februar	13,—	16,—	11,50	11,50
März bis Ende des Wirtschaftsjahres ..	12,50	16,—	11,—	11,—

Sie liegen damit, wie bisher, etwas niedriger als die Erzeugerpreise in den angrenzenden ostdeutschen Gebieten, in denen die Anfangspreise für Roggen 15,60 bis 17,30, für Weizen 17,60 bis 18,80, für Futtergerste 15 bis 15,30 und für Futterhafer 15,30 bis 16 *RM* je 100 kg betragen. Die Verteilerhöchstspannen für Getreide wurden, wie bisher, auf 1 *RM* je 100 kg festgesetzt. Neu ist die Festsetzung von Mühleneinkaufspreisen für Brotgetreide, für die im vorigen Wirtschaftsjahr nur allgemeine Richtlinien bestanden. Sie stellen sich während des ganzen Wirtschaftsjahres für Roggen auf 15 und für Weizen auf 19 *RM* je 100 kg frei Mühlenstation.

Für Industriegetreide wurden, wie auch im vorigen Wirtschaftsjahr, Höchstzuschläge festgesetzt. Der Zuschlag beträgt für Industrieroggen, für die ein Mindesthektolitergewicht von 65 kg festgesetzt wurde, wie bisher 1,00 *RM*, für Braugerste ohne nähere Bezeichnung 2,00 *RM* und für Braugerste mit besonderer Beschaffenheit 3,00 *RM* je 100 kg. Für Industriehafer, für den der Aufschlag im vorigen Wirtschaftsjahr einheitlich 3,00 *RM* je 100 kg betragen hatte, ist jetzt eine Differenzierung des Zuschlags je nach dem Hektolitergewicht vorgenommen worden. Der Zuschlag beträgt bei einem Hektolitergewicht bis 50 kg 1,00 *RM* bis 52 kg 2,00 *RM* und bis 54 kg 3,00 *RM* je 100 kg.

Für Mehl und Kleie, deren Preise im vorigen Jahr in der Form von Höchstpreisen geregelt waren, die — entsprechend den Getreidepreisen — gebietlich gestaffelt waren, sind jetzt einheitliche Festpreise frei Mühle festgesetzt worden. Sie entsprechen mit 18,90 *RM* für 100 kg Roggenmehl, 28,375 *RM* für Weizenmehl, 8 *RM* für Roggenkleie und 8,50 *RM* für Weizenkleie ungefähr den im vorigen Jahr für das mittlere Preisgebiet geltenden Preisen. Für Roggenbrot ist der Preis einheitlich auf 22,5 *Rpf* (im vorigen Wirtschaftsjahr 19 bis 23 *Rpf*) je kg festgesetzt worden. Der einheitlich für das gesamte Generalgouvernement geltende Preis für Weizenbrot ist mit 0,50 *RM* je kg der gleiche wie im Vorjahr.

Auch der Preis für Bröthen (50 g) ist mit 0,04 *RM* je Stück unverändert geblieben. Neu hinzugekommen ist eine Regelung für Haferflocken. Der einheitlich für das gesamte Gebiet festgesetzte Mühlenverkaufspreis netto Mühlenstation beträgt 47,50 *RM*, der Großhandelsverkaufspreis 54 *RM* je 100 kg und der Verbraucherpreis 67,5 *Rpf* je kg. Diese Preise sind etwas höher als die in Ostdeutschland geltenden Preise. Hier stellt sich der Mühlenverkaufspreis für lose Haferflocken auf 41 *RM*, der Großvertellerpreis auf 45 *RM* je 100 kg und der Verbraucherhöchstpreis auf 58 *Rpf* je kg. Bei der Preisfestsetzung für Teigwaren ist in diesem Wirtschaftsjahr von der bisher bestehenden Differenzierung nach Sorten abgesehen worden. Für lose Teigwaren gilt ein Fabrikverkaufspreis ab Fabrik von 72,50 *RM* und ein Kleinvertellerpreis von 77,50 *RM* je 100 kg sowie ein Verbraucherpreis von 87,50 *Rpf* je kg.

Für Hülsenfrüchte wurde die Festsetzung von Erzeugerpreisen auch auf Bohnen und Linsen ausgedehnt. Die Erzeugerpreise für gelbe Viktoriarbensen und für Futterhülsenfrüchte sind die gleichen wie im Vorjahr. Sie stellen jedoch nicht mehr wie bisher Richtpreise, sondern Festpreise dar. Die Erzeugerpreise für Bohnen betragen je nach Sorte 15 bis 20 *RM*, für Linsen der ersten Sorte 20 und der zweiten Sorte 16 *RM* je 100 kg. Neu ist die Festsetzung von Großverteller- und Verbraucherpreisen für Hülsenfrüchte, und zwar liegen im allgemeinen die Großvertellerpreise um 2,50 und die Verbraucherpreise um 10 *RM* für 100 kg über den Erzeugerpreisen.

Für Ölfrüchte wurden statt der Richtpreise ebenfalls Festpreise eingeführt. Sie sind für Hanf, Mohn und gelben Senf die gleichen wie im Vorjahr. Für Raps und Lein ist die zeitliche Staffelung fortgefallen. Der Erzeugerpreis ab Erzeugerstation beträgt während des ganzen Wirtschaftsjahres für Raps und Rubsen 40 und für Lein 35 *RM* je 100 kg.

Die Erzeugerpreise für Heu wurden etwas höher als für das vorige Wirtschaftsjahr festgesetzt. Für Wiesenheu beträgt der Erzeugerpreis ab Erzeugerstation 5 *RM* (bisher 4 *RM*) je 100 kg. Für Kleehheu stellt er sich auf 7 *RM* (vorher 6 *RM*) je 100 kg. Auch für Roggenstroh liegt der Erzeugerpreis mit 2,25 *RM* je 100 kg etwas höher als im vorigen Wirtschaftsjahr (2 *RM*). Dagegen ist der Erzeugerpreis für Weizen- und Gerstenstroh mit 2 *RM* je 100 kg unverändert geblieben. Für Haferstroh ist der Erzeugerpreis mit 2 *RM* je 100 kg etwas niedriger als 1940/41 (2,25 *RM*). Der Zuschlag für drahtgepreßte Ware hat sich bei allen Rohfuttermitteln mit 0,50 *RM* je 100 kg gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Das gleiche gilt für die Vertellerpreisen.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Reichsschuld im Juni 1941

Wie im Vorjahr blieb die Reinzunahme der Reichsschuld im Juni hinter dem Zugang im Mai erheblich zurück. Sie sank von 4,78 Mrd. *RM* im Vormonat auf 2,98 Mrd. *RM* im Berichtsmonat. Im Rahmen dieses Reinzugangs überwog im Juni wieder die Zunahme der fundierten Mittel (1,90 Mrd. *RM*) erheblich die kurzfristige Kreditaufnahme (1,07 Mrd. *RM*). Durch den Neuzugang hob sich die Gesamtverschuldung von 94,48 Mrd. *RM* auf 97,46 Mrd. *RM*.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden standen 2,0 Mrd. *RM* Neuaufnahmen 0,1 Mrd. *RM* Tilgungen gegenüber. Die Zugänge betrafen in erster Linie Abrechnungen auf die 3½ %igen Schatzanweisungen des Reichs von 1941, III. Folge (1,04 Mrd. *RM*) und die 3½ %ige Li-Anleihe von 1941 (0,75 Mrd. *RM*) im Rahmen der üblichen Abschöpfung langfristiger Kreditmarktmittel. Ferner erhöhte sich die 4½ %ige Anleihe von 1939, zweite Ausgabe, in Auswirkung der Ausdehnung des Umtauschrechts auf die volks- und reichsdeutschen Inhaber von Schuldverschreibungen des ehemaligen tschechoslowakischen Staates¹⁾ um 141,3 Mill. *RM*, die 4½ %ige Anleihe von 1938, zweite Ausgabe (österreichische Umtauschanleihe), um 1,7 Mill. *RM* und das Rentenbankdarlehen von 1939 um 65,0 Mill. *RM*. An Tilgungen und Rückzahlungen sind zu erwähnen: 81,6 Mill. *RM* planmäßige Tilgung auf die 4½ %ige Anleihe von 1940, 1,1 Mill. *RM* planmäßige Tilgung auf das Schulscheindarlehen von 1932, 5,3 Mill. *RM* Einlösung der 4½ %igen Schatzanweisungen von 1935, Folge XX, und

1,5 Mill. *RM* Löschung von Schuldbuchforderungen für landwirtschaftliche Schuldenregelung. Insgesamt hob sich die lang- und mittelfristige Inlandsverschuldung des Reichs im Juni um 1,91 Mrd. *RM*. Von kreditwirtschaftlicher Bedeutung war die Ende des Monats durchgeführte Heraufsetzung des Abgabekurses für die 3½ %igen Schatzanweisungen, Folge III, von 98¾ % auf 99 %. Diese insbesondere durch markttechnische Besonderheiten veranlaßte Heraufsetzung konnte ohne Beeinträchtigung des weiteren Absatzes der Folge durchgeführt werden.

Durch die Zugänge an kurzfristigen Inlandsschulden (1,07 Mrd. *RM*) erhöhte sich der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechseln um 275,0 Mill. *RM*, der Stand der sonstigen Darlehen einschließlich des Darlehens der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um 351,4 Mill. *RM* und der Betriebskredit bei der Reichsbank um 445,4 Mill. *RM*.

Die Auslandsschulden des Reichs verminderten sich im Vierteljahr April bis Juni durch Tilgung um 3,4 Mill. *RM* und erhöhten sich infolge Schwankungen der Umrechnungskurse ausländischer Währungen um 0,1 Mill. *RM*, so daß sich ein Reinzugang von 3,3 Mill. *RM* ergab.

Bei den Steuergutscheinen wurden 3,3 Mill. *RM* Anleihestock-Steuergutscheine und 0,4 Mill. *RM* NF-Steuergutscheine I zur Verrechnung von Steuerzahlungen eingereicht. Der Umlauf an NF-Steuergutscheinen II blieb unverändert.

Wird der Umlauf an Steuergutscheinen und an Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte mit den Summen I—III zu einer Summe zusammengefaßt, so ergibt sich für Ende Juni ein Betrag von 101,15 Mrd. *RM* gegenüber 98,18 Mrd. *RM* im Mai.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, Nr. 5, 21. Jg., 1941, S. 103.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Juni	Mai	Juni	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Juni	Mai	Juni
	1941	1941	1940		1941	1941	1940
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	2 339,5	2 339,5	2 496,4	Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden	408,8	408,8	408,8	Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0
Darlehen von der Rentenbank	—	—	170,8	4½ %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von	700,0	700,0	700,0
Schuld an die Reichsbank	—	—	—	1937, erste Folge	800,0	800,0	800,0
Summe II	408,8	408,8	579,7	Desgl. zweite Folge	850,0	850,0	850,0
III. Neuverschuldung				Desgl. dritte Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
1. Auslandsschulden*)				4½ %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 267,5	269,8	277,4	Desgl. erste Folge	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Internationale 5½ %ige Anleihe 1930 — ohne	*) 642,9	643,9	660,4	Desgl. zweite Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
<i>RM</i> -Anteil — *)	298,3	298,3	299,0	4½ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940,			
6½ %ige Äußere Anleihe von 1930				Folge I	750,0	750,0	750,0
Zusammen (1)	1 208,7	1 212,0	1 236,8	Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
2. Inlandsschulden				„ „ III	750,0	750,0	750,0
a) lang- und mittelfristige:				„ „ IV	750,0	750,0	750,0
5½ %ige Anleihe von 1927	286,2	286,2	295,4	„ „ V	1 000,0	1 000,0	—
Intern. 5½ %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — *)	30,5	30,6	31,0	„ „ VI	2 000,0	2 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegs-				„ „ VII	2 100,0	2 100,0	—
schadensnachsengesetzes vom 30. März 1928	670,8	670,8	723,0	3½ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941,			
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-				Folge I	3 000,0	3 000,0	—
schadensverordnung vom 15. Juli 1930	106,1	106,1	121,1	Desgl. Folge II	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst*)	4,7	4,7	4,8	„ „ III	1 265,9	230,9	—
Schuldbuchforderungen für landw. Schulden-				4½ %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	264,7	270,1	526,5
regelung*)	51,7	53,2	61,6	4½ %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	56,1	56,1	73,4
5½ %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	18,5	19,6	22,8	Summe (a)	48 473,6	46 565,5	29 268,0
4½ %iges „ „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1	b) kurzfristige:			
4½ %iges „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und			
Rentenbankdarlehen 1939	991,2	926,2	866,2	Reichswechsel	41 532,7	41 257,7	21 445,8
4½ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	133,2	133,2	133,2	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	6,4	6,4	10,5
4½ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	733,1	733,1	754,2	Sonstige Darlehen	2 588,1	2 236,7	638,6
Desgl. zweite Ausgabe	961,0	961,0	986,1	Betriebskredit bei der Reichsbank	900,0	454,6	685,3
4½ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	582,7	582,7	597,6	Summe (b)	45 027,2	43 955,3	22 780,2
4½ %ige „ „ „ „ 1938	1 710,9	1 710,9	1 748,4	Summe der Inlandsschulden (2)	93 500,8	90 520,8	52 048,2
Desgl. zweite Ausgabe	976,9	975,2	987,3	Summe III	94 709,5	91 732,8	53 285,0
4½ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 139,6	3 139,6	3 204,1	Zusammen I bis III	97 457,8	94 481,2	56 361,0
Desgl. zweite Ausgabe	571,8	430,5	332,9	Außerdem			
4½ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	4 003,9	4 085,5	3 387,0	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	59,5	59,5	59,8
4½ %ige „ „ „ „ 1940	4 181,5	4 181,5	343,5	Anleihestock-Steuergutscheine	90,5	93,8	109,3
3½ %ige „ „ „ „ 1941	2 564,5	1 809,7	—	N. F. Steuergutscheine I	1 162,9	1 163,3	1 234,2
4½ %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1	„ „ II	2 380,7	2 380,7	2 380,4
4½ %ige „ „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0				

*) Stand am Monatsende. — *) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — *) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zu neuen Parität. — *) Davon ½ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — *) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — *) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — *) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. Juni 1941 auf 45,9 Mill. *RM* für die Internationale 5½ %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 74,7 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Die Aktiengesellschaften im Jahre 1940

Das Gesamtgrundkapital der Aktiengesellschaften ist seit 1938 stetig gewachsen, der Rückgang der Zahl der Aktiengesellschaften hat jedoch seit 1938 stark nachgelassen; infolge des Zugangs der Aktiengesellschaften der Ostmark und des Sudetenlandes ist die Zahl im Jahre 1940 gegenüber dem Bestande Ende 1939 sogar leicht gestiegen. Der verminderte Abgang erklärt sich daraus, daß einmal die Auswirkung der Umwandlungs- und Löschungs-gesetze vom Jahre 1934¹⁾ während der letzten 2 Jahre immer schwächer wurde, zum andern die Zahl der Gründungen nicht mehr weiter zurückging. Die Zunahme des Gesamtgrundkapitals ist auf die beträchtlichen Kapitalerhöhungen und Umgruppierungen sowie die zahlreichen Umstellungen in der Ostmark und im Sudetenland zurückzuführen.

Bestands- und Kapitaländerungen der Aktiengesellschaften	1939		1940	
	Zahl der Ges.	Nominal- kapital Mill. RM	Zahl der Ges.	Nominal- kapital Mill. RM
Bestand am 1. Januar.....	5 518	18 744,8	5 353	20 334,6
Zugang				
Gründungen insgesamt	20	201,1	30	437,5
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen	7	53,4	9	57,0
dar. für Einbringung von Sacheinl. gewährt ohne Sacheinlagen	13	147,7	21	380,5
Fortsetzung aufgelöster Gesellschaften ¹⁾ ..	4	150,2	5	1,1
Umstellung des Grundkapitals auf RM ...	148	661,7	235	435,3
Kapitalerhöhungen insgesamt	—	863,9	—	728,2
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen	—	143,4	—	78,2
dar. für Einbringung von Sacheinl. gewährt ohne Sacheinlagen	—	107,9	—	74,8
zwecks Verschmelzung	—	659,4	—	536,8
verbunden mit Kapitalherabsetzungen	—	56,1	—	108,4
verbunden mit Kapitalherabsetzungen	—	5,0	—	4,8
Zugang insgesamt	172	1 876,9	270	1 602,1
Abgang				
Auflösungen insgesamt	337	194,4	226	386,8
davon:				
Einleitung der Abwicklung	133	33,4	65	101,6
Konkursöffnung	1	0	2	0,2
Beendigung von Gesellschaften ohne Ab- wicklung oder Konkurs	203	161,0	159	285,0
davon:				
Löschung wegen Verschmelzung	32	89,3	36	126,8
„ „ Verstaatlichung	6	17,0	26	120,0
„ „ Umwandlung in eine andere Unternehmungsform	132	50,2	70	34,8
Löschung aus anderen Gründen	33	4,5	27	3,4
Kapitalherabsetzungen insgesamt	—	92,7	—	56,3
davon:				
mit Rückzahlung von Stammeinlagen	—	23,2	—	1,4
verbunden mit baren Kapitalerhöhungen ..	—	11,4	—	4,1
Sonstige Kapitalherabsetzungen	—	58,1	—	50,8
Abgang insgesamt	337	287,1	226	443,1
Bestand am 31. Dezember	5 353	20 334,6	5 397	21 493,6

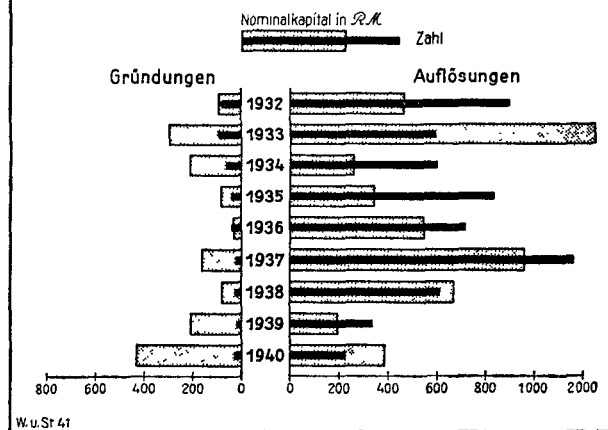
¹⁾ D. h. von Gesellschaften, die sich in der Abwicklung oder im Konkurs befanden oder gelöscht waren. — ²⁾ Ferner 1 Gesellschaft im Saarland mit Franc-Kapital, 1 Gesellschaft mit Papiermark-Kapital, 199 Gesellschaften mit Schilling-Kapital in der Ostmark und 78 Gesellschaften mit Tschechen-Kronen-Kapital im Sudetenland.

Die Aktiengesellschaften zeigten demnach in den letzten Jahren nicht ganz die gleiche Entwicklung wie die Gesellschaften m. b. H.²⁾, die zahlenmäßig den Hauptteil der Kapitalgesellschaften ausmachen. Die Gesellschaften m. b. H. haben auch 1940 wie in den Vorjahren trotz des Zugangs der Ostmark und des Sudetenlandes bei gleichzeitigem Anwachsen des Gesamtstammkapitals zahlenmäßig abgenommen.

Ende 1940 waren im Deutschen Reich (ohne Danzig und die neuen Ostgebiete) 5 397 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtgrundkapital von 21 494 Mill. RM vorhanden gegenüber 5 353 Gesellschaften mit 20 335 Mill. RM Ende 1939. Außerdem gab es noch 279 Aktiengesellschaften mit auf Schilling, Tschechenkronen, Franc und Papiermark lautendem Grundkapital. Die Zahl der Aktiengesellschaften mit Reichsmarkkapital ist im Jahre 1940 um 0,8 vH, das Gesamtgrundkapital um 5,7 vH gestiegen.

¹⁾ Ges. v. 5. Juli 1934, RGBl. I, S. 569 und 914. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 21. Jg. 1941, Nr. 12, S. 237.

Gründungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften 1932 bis 1940



Die Gründungen waren im Jahre 1940 zahlenmäßig und auch kapitalmäßig bedeutend höher als im Vorjahr. Die 30 Neugründungen hatten ein Gesamtgrundkapital von 438 Mill. RM (1939 20 Gründungen mit 201 Mill. RM). Als größte Neugründungen sind zu nennen:

	Grundkapital
A.-G. für Kraftstoffanlagen	150 Mill. RM
Sudetenländische Treibstoffwerke A.-G.	100 „
Oberschlesische Hydrierwerke A.-G.	50 „
Braunkohlenwerke Salzdorf A.-G. (durch Sach- einlagen entstanden)	38 „
Nordische Aluminium A.-G. (jetzt Hansa Leichtmetall A.-G.)	20 „
Sudetenländische Bergbau A.-G.	20 „

Von den Neugründungen lagen nur 9 Gesellschaften mit ihrem Grundkapital unter 1 Mill. RM, und 18 Gesellschaften gehörten der Größenklasse 1 Mill. RM bis unter 50 Mill. RM an. Das Durchschnittskapital der Gründungen ist dementsprechend wieder erheblich gestiegen, und zwar von 10,0 Mill. RM 1939 auf 14,6 Mill. RM 1940.

Die Umstellungen des Grundkapitals von Aktiengesellschaften auf Reichsmark in der Ostmark und im Sudetenland brachten 1940 bei 235 umgestellten Gesellschaften einen Kapitalzuwachs von 435 Mill. RM (1939 148 Gesellschaften mit einem Gesamtgrundkapital von 662 Mill. RM). Sie waren trotz des Zugangs der erst 1940 erfaßten Umstellungen des Sudetenlandes kapitalmäßig geringer als im Vorjahr, erreichten aber ungefähr den Betrag, den die Neugründungen im ganzen Reiche (438 Mill. RM) ausmachten.

Die Kapitalerhöhungen waren auch im Jahre 1940 hoch, wenn sie auch mit 728 Mill. RM etwas unter dem Betrag des Vorjahrs (864 Mill. RM) blieben. Folgende Aktiengesellschaften haben ihr Kapital beträchtlich erhöht:

Anhaltische Kohlenwerke A.-G.	um 60,6 Mill. RM
Gelsenberg-Benzin A.-G.	50,0 „
Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff A.-G. ..	45,0 „
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G.	40,0 „
I. G. Farbenindustrie A.-G.	32,2 „

Die Auflösungen und Löschungen des Jahres 1940 sind zahlenmäßig von 337 Gesellschaften Ende 1939 auf 226 Gesellschaften Ende 1940 zurückgegangen, kapitalmäßig aber von 194,4 Mill. RM Ende 1939 auf 386,8 Mill. RM Ende 1940 gestiegen. Ein Drittel der 1940 aufgelösten und gelöschten Gesellschaften sind Inflationsgründungen der Jahre 1919 bis 1923. Im Jahre 1940 wurden 65 Gesellschaften mit 101,6 Mill. RM Gesamtgrundkapital aufgelöst. Gelöscht wurden 159 Gesellschaften mit 285,0 Mill. RM Gesamtgrundkapital. Hieran hatten die Löschungen wegen Verschmelzung und Verstaatlichung mit 246,8 Mill. RM den Hauptanteil. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Verstaatlichungen (26) rührt daher, daß allein 20 Eisenbahn-Aktiengesellschaften durch Errichtung der Körperschaft des öffentlichen Rechts »Pommersche Landesbahnen mit dem Sitz in Stettin«¹⁾

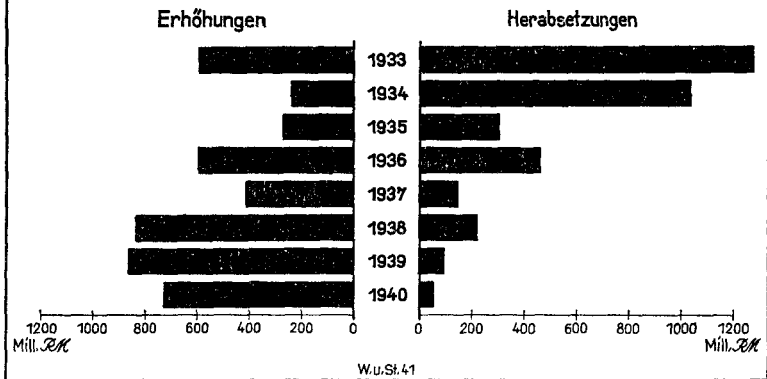
¹⁾ Auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1940, Reichsgesetzbl. II, S. 105.

¹⁾ Einschl. Erzbergbau mit Eisen- und Metallgewinnung (4a). — ²⁾ Außerdem Zugang durch 5 Fortsetzungen aufgelöster Gesellschaften mit 1 Mill. RM und 235 Umstellungen mit 436 Mill. RM Grundkapital. — ³⁾ Ohne Aktiengesellschaften mit auf M, fr, S und K8 lautendem Aktienkapital.

ihre bisherige Form der Aktiengesellschaft aufgaben. Die Umwandlungen in Unternehmungen anderer Rechtsformen stellen zwar zahlenmäßig (70) die stärkste Gruppe der Löschungen dar, doch handelt es sich bei diesen Gesellschaften hauptsächlich um solche mit niedrigerem Aktienkapital, da sie insgesamt nur 34,8 Mill. *RM* Gesamtgrundkapital auf sich vereinigen. Davon wurden in 34 Fällen Aktiengesellschaften (mit insgesamt 14,6 Mill. *RM* Grundkapital) in Gesellschaften m. b. H. umgewandelt. Die Form der Kommanditgesellschaften wurde bei 15 Aktiengesellschaften mit 14,7 Mill. *RM* Gesamtgrundkapital gewählt. 14 kleine Aktiengesellschaften (Gesamtgrundkapital nur 3,1 Mill. *RM*) wurden Einzelfirmen. Der Rest verteilt sich auf sonstige Unternehmungsformen.

Auf Grund des Umwandlungsgesetzes vom 5. Juli 1934 wurden im Jahre 1940 nur noch 64 Aktiengesellschaften beendet. Die Umwand-

Kapitalerhöhungen und Kapitalherabsetzungen 1933 bis 1940



Erfolg des Umwandlungsgesetzes vom 5. Juli 1934 bei den Aktiengesellschaften	insgesamt seit Erlaß des Gesetzes		davon				Außerdem bei den Gesellschaften		
	Zahl	Nominal- kapital in Mill. RM	1939		1940		mit Frane- kapital im Saarland	mit Schilling- kapital in der Ostmark	mit K- kapital im Sudeten- land
			Zahl	Nominal- kapital in Mill. RM	Zahl	Nominal- kapital in Mill. RM			
Umwandlungen ¹⁾ in									
Einzelfirmen	568	121,4	29	9,1	14	3,1	11	28	10
Offene Handelsgesell- schaften	280	108,0	9	1,3	4	2,3	4	17	3
Kommanditgesell- schaften	774	371,7	28	10,7	15	14,6	4	39	11
Gesellschaften bürgerl. Rechts	103	18,4	4	1,1	1	0	2	5	—
Sonst. Unterneh- mungsformen	23	8,4	2	1,1	2	0	—	4	—
Verschmelzung ²⁾ mit einer A. G.	273	597,8	16	20,8	17	40,9	4	36	4
mit einer G. m. b. H.	104	132,2	3	1,1	6	3,2	5	7	3
Verstaatlichung	42	410,1	2	10,6	5	91,0	—	2	—
Umwandlungen und Vermögensüber- tragungen insges.	2 167	1 768,0	93	55,8	64	155,1	30	138	31

¹⁾ Einschl. Vermögensübertragung auf den Hauptaktionär. — ²⁾ Durch Übertragung des Vermögens auf den Hauptaktionär. — ³⁾ Außerdem 1 Gesellschaft auf 8-Kapital lautend im Sudetenland.

lungen verteilen sich auf 17 Verschmelzungen, 5 Verstaatlichungen und 36 Umwandlungen in Unternehmungen anderer Rechtsform. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden bei 19 Verschmelzungen bei einer Verstaatlichung und bei 28 Umwandlungen angewandt. 27 Aktiengesellschaften mit 3,4 Mill. *RM* Gesamtgrundkapital wurden von Amtswegen gelöscht, davon erkennbar 14 Gesellschaften auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934.

Erfolg des Gesetzes vom 9. Oktober 1934	Eröffnung der Abwicklung		Löschung von Amts wegen	
	Zahl der A.-G.	Nom.-Kapital in Mill. RM	Zahl der A.-G.	Nom.-Kapital in Mill. RM
1934	—	—	4	0,1
1935	23	3,7	61	9,4
1936	23	4,5	76	12,7
1937	9	2,1	55	11,5
1938	2	0	35	6,9
1939	1	0,1	12	1,2
1940	1	0	14	2,0
Insgesamt	59	10,4	257	43,8

¹⁾ Außerdem je eine A.-G. mit Frane-Kapital im Saarland. — ²⁾ Außerdem 2 Gesellschaften mit Schilling-Kapital in der Ostmark.

In Konkurs gerieten nur 2 kleine Aktiengesellschaften mit 0,2 Mill. *RM* Gesamtgrundkapital.

Die Kapitalherabsetzungen gingen von 92,7 Mill. *RM* Ende 1939 auf 56,3 Mill. *RM* Ende 1940 zurück.

Das Durchschnittsgrundkapital der auf Reichsmark lautenden Aktiengesellschaften ist von 3,80 Mill. *RM* Ende 1939 auf 3,98 Mill. *RM* Ende 1940 gestiegen. Dies ist eine Folge der weiteren Verlagerung innerhalb der Aktiengesellschaften zu den höheren Kapitalgrößen. So waren Ende 1940 in der Kapitalgrößenklasse von 5 Mill. *RM* und darüber 24 Aktiengesellschaften mehr enthalten als Ende 1939. Die Kapitalgrößenklasse von 500 000 *RM* bis unter 5 Mill. *RM* erfuhr im Jahre 1940 ebenfalls einen Zuwachs von 105 Gesellschaften gegenüber Ende 1939. Die Aktiengesellschaften mit einem Kapital bis unter 500 000 *RM* haben sich dagegen um 85 Gesellschaften gegenüber dem Bestand

Die Aktiengesellschaften nach Kapitalgrößenklassen	Ende					
	1927	1931	1939	1940		
	Zahl der A.-G.		Nominal- kapital in Mill. RM	Zahl der A.-G.	Nominal- kapital in Mill. RM	
5 000 <i>RM</i>	604	342	36	0,2	30	0,1
über 5 000 bis unter 50 000 <i>RM</i>	1 635	1 126	200	4,4	179	4,1
50 000 " " 100 000 "	1 367	1 252	290	17,0	238	14,1
100 000 " " 500 000 "	3 802	3 340	1 687	402,4	1 681	400,7
500 000 " " 1 000 000 "	1 482	1 352	842	542,3	871	558,7
1 000 000 " " 5 000 000 "	2 378	2 255	1 629	3 403,2	1 705	3 564,9
5 000 000 " " 20 000 000 "	540	578	474	4 181,8	491	4 334,2
20 000 000 " " 50 000 000 "	98	121	132	3 807,3	131	3 748,8
50 000 000 <i>RM</i> und mehr	60	71	63	7 975,9	71	8 868,0
Zusammen	11 966	10 437	5 353	20 334,5	5 397	21 493,6

Ende 1939 verringert. Das höchste Kapital umfaßte Ende 1940 mit 8868,0 Mill. *RM* die Größenklasse von 50 Mill. *RM* und darüber. Der Zahl nach lag der Schwerpunkt der Aktiengesellschaften jedoch in der Kapitalgrößenklasse von 1 bis 5 Mill. *RM*. Der Bestand an Aktiengesellschaften mit weniger als 0,1 Mill. *RM* Grundkapital ist von 1445 Ende 1936 auf 447 Ende 1940 zurückgegangen.

Die Konzentration des Aktien- kapitals	Gesamtzahl der A.-G. mit RM Kapital	Gesamtes Nominal- kapital der A.-G. in Mill. RM	Durch- schnitts- kapital in 1 000 RM	Kleine A.-G.: unter 500 000 <i>RM</i>		Mittlere A.-G.: 500 000 bis unter 5 Mill. <i>RM</i>		Große A.-G.: 5 Mill. <i>RM</i> und darüber	
				Zahl	Nominal- kapital in Mill. RM	Zahl	Nominal- kapital in Mill. RM	Zahl	Nominal- kapital in Mill. RM
Ende 1933	9 148	20 635	2 255,7	5 453	815	3 016	4 574	679	15 246
" 1934	8 618	19 790	2 296,4	5 088	787	2 875	4 402	655	14 601
" 1935	7 840	19 556	2 494,4	4 414	708	2 776	4 259	650	14 589
" 1936	7 204	19 225	2 668,6	3 863	641	2 697	4 161	644	14 423
" 1937	6 094	18 705	3 069,3	2 986	524	2 486	3 908	622	14 273
" 1938 ¹⁾	5 518	18 745	3 397,1	2 475	458	2 427	3 854	616	14 433
" 1939	5 353	20 335	3 798,8	2 213	425	2 471	3 945	669	15 965
" 1940 ²⁾	5 397	21 494	3 982,5	2 128	419	2 576	4 124	693	16 951

¹⁾ Ab 1938 einschließlich Ostmark. — ²⁾ Ab 1940 einschließlich Sudetenland.

In der Ostmark hat im Jahre 1940 wiederum eine große Zahl von Aktiengesellschaften das Kapital auf Reichsmark umgestellt. Der Zugang der Aktiengesellschaften mit Reichsmarkkapital aus Umstellungen in der Ostmark war 1940 mit 149 Gesellschaften zahlenmäßig etwa gleich hoch wie im Vorjahr (147), dem Kapital nach blieb er jedoch mit 256,8 Mill. *RM* hinter dem des Jahres 1939 (659,0) zurück. Daraus folgt, daß nach der bereits im Jahre 1939 durchgeführten Umstellung der bedeutendsten Aktiengesellschaften nun auch der größte Teil der kapitalschwächeren Aktiengesellschaften die Angleichung der Währung vornahm. Ende 1940 waren in der Ostmark 291 Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von 1 148 Mill. *RM* vorhanden (Ende 1939 153 Gesellschaften mit 856 Mill. *RM*). Diesen Reichsmarkgesellschaften standen Ende 1940 nur noch 199 Gesellschaften mit Schillingkapital gegenüber (Ende 1939 414).

Die im Sudetenland vorhandenen Aktiengesellschaften wurden erst im Laufe des Jahres 1940 erfaßt. Ende 1940 gab es dort 86 Gesellschaften mit Reichsmarkkapital. Das Gesamtgrundkapital dieser Gesellschaften betrug 384 Mill. *RM*. Die Umstellungen umfaßten Ende 1940 einen Betrag von 178,5 Mill. *RM*, die Neugründungen 132,5 Mill. *RM*. Noch nicht umgestellt waren Ende 1940 78 Gesellschaften mit 483 Mill. *K* Kapital.

Nominalkapital der 71 größten Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1940

	Mill. RM		Mill. RM
XI 1 I. G. Farbenindustrie A.-G.	763,2	XXII Märkisches Elektrizitätswerk A.-G. (Landesversorgung der Gaue Mark Brandenburg, Pommern und Mecklenburg) ..	100
III 1a Vereinigte Stahlwerke A.-G.	460	XXVII 1c Deutsche Industriebank A.-G.	100
III 4 Reichswerke A.-G. für Erzbergbau und Eisenhütten »Hermann Göring«	400	XXVII 3 A.-G. Reichswerke »Hermann Göring«	100
III 1 Bergwerksgesellschaft Hibernia A.-G.	250	XI 2 Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff A.-G.	90
XXVII 3 Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A.-G.	250	III 2 Anhaltische Kohlenwerke A.-G.	83,5
XXII Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G.	246	XXVII 3 Gesellschaft für elektrische Unternehmungen A.-G.	80,0
XXII Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A.-G.	240	III 5 Sudetenländische Bergbau A.-G.	80
XXVII 3 Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G.	230	XXVII 1c Commerzbank A.-G.	80
III 1 Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.	200	XXVII 3 Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, A.-G.	80
III 1a Mannesmannröhren-Werke A.-G.	180		
III 1a Fried. Krupp A.-G.	160	XII 1a Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.	76,5
IX Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G.	160	III 1 Saargruben-A.-G.	75
XXVII 1c Deutsche Bank A.-G.	160	XI 2 Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G.	75
IX Siemens & Halske A.-G.	157,1	XI Deutsche Solvay-Werke A.-G.	75
III 1 Rheinische Stahlwerke A.-G.	150	XXII Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft A.-G.	75
XXII A.-G. für Kraftstoff-Anlagen in Dresden	150	XI 2 Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft A.-G.	74,2
XXII A.-G. Sächsisches Werke	150	III 2 Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation	72,9
XXVII 1b Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G.	150	XXVII 1c Creditanstalt-Bankverein	70,7
XXVII 1c Dresdner Bank A.-G.	150	XXII Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G.	70
VIII 2 Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.-G.	130	XXII Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen, A.-G.	70
XXII Elektrowerke A.-G.	130	IX Felten & Guillaume Carlswerk A.-G.	64,5
III 8a Wintershall A.-G.	125	III 1 Esener Steinkohlenbergwerke A.-G.	63
IX Siemens-Schuckertwerke A.-G.	120	III 1 Harpener Bergbau A.-G.	60
XI 2 Hydrierwerk Sohohlen A.-G.	110	III 1a Gutehoffnungshütte Oberhausen A.-G.	60
XI 2 Hydrierwerke Pöhlitz A.-G.	110	VIII 2 Adam Opel A.-G.	60
XXII Preussische Elektrizitäts-A.-G.	110	XXII Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke A.-G.	60
XXVII 3 Hamburger Hochbahn A.-G.	107,9	XXVII 2 Allianz Versicherungs-A.-G.	60
III 1a Klöckner-Werke A.-G.	105	XIX 4 Schultheiß-Brauerei A.-G.	56,4
III 1a Hoesch A.-G.	101,8	VIII 2 Daimler-Benz A.-G.	50,2
III 4 Preussische Bergwerks- und Hütten A.-G.	100	XXVII 3 Salzdettfurth A.-G.	50,2
III 5 Deutsche Erdöl-A.-G.	100	III 2 A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	50
V August Thyssen-Hütte A.-G.	100	V Rheinmetall-Borsig A.-G.	50
XI 2 Braunkohle-Benzol A.-G.	100	VIII 3 Deutsche Werke Kiel A.-G.	50
XI 2 Gelsenberg-Benzol A.-G.	100	XI Oberschlesische Hydrierwerke A.-G.	50
XI 2 Sudetenländische Treibstoffwerke A.-G.	100	XXII Alpen-Elektrowerke A.-G.	50
XXII Hamburgische Elektrizitäts-Werke A.-G.	100	XXVII 1c Diskont-Kompagnie A.-G.	50

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1941

Die Heiratshäufigkeit war im Juli 1941 mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse im Osten und die damit verbundene Urlaubssperre für die Wehrmachtangehörigen zufriedenstellend. In den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) wurden im Juli 1941 insgesamt 16 173 neuvermählte Paare gezählt. Die auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Großstädte berechnete Heiratsziffer war im Juli 1941 mit 7,9 um 0,7 je 1 000 größer als im Vormonat (7,2) und entsprach ungefähr der Heiratsziffer im Juli 1940 (8,1).

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Ehe- schlie- sungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ²⁾		Sterbefälle an ²⁾				
		ins- ge- samt	davon unehe- lich	ins- ge- samt		Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzün- dung	Alters- schwä- che	Grippe
Juli 1941	16 173	33 876	2 739	21 206	1 591	3 058	975	1 106	50	
» 1940	16 591	33 334	2 788	20 784	1 356	3 001	985	1 075	41	
Jan.-Juli 1941 ..	131 734	225 869	19 255	178 276	11 720	29 053	12 496	11 011	3 127	
» 1940	172 507	253 932	22 369	196 920	11 322	32 247	16 892	12 270	2 780	

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Juli 1941	7,9	16,5	1,3	10,3	0,77	1,49	0,47	0,54	0,02	
» 1940	8,1	16,2	1,4	10,1	0,66	1,46	0,48	0,52	0,02	
» 1939	13,1	17,4	1,8	10,4	0,59	1,60	0,56	0,50	0,02	
Jan.-Juli 1941 ..	9,4	16,1	1,4	12,7	0,83	2,07	0,89	0,78	0,22	
» 1940	12,2	18,0	1,6	14,0	0,80	2,29	1,20	0,87	0,20	
» 1939	11,7	17,3	1,7	13,3	0,72	2,15	1,16	0,71	0,30	

¹⁾ 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

Der seit dem Mai 1941 zu beobachtende Wiederanstieg in der Geburtenhäufigkeit hat sich auch im Juli 1941 fortgesetzt. In den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) wurden im Berichtsmonat insgesamt 33 876 Kinder von ortsansässigen Müttern lebendgeboren. Die

Geburtenziffer war mit 16,5 Lebendgeborenen (ortsansässiger Mütter) je 1 000 der Großstadtbevölkerung um 0,3 je 1 000 größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Sie erreichte damit einen Wert, den sie seit der Machtübernahme bisher nur im Juli 1939 (17,4) überschritten hatte.

Die Sterblichkeit je 1 000 der Gesamtbevölkerung der Großstädte betrug im Juli 1941 — ohne die Sterbefälle der Wehrmachtangehörigen — 10,3. Damit zeigt die Sterblichkeit im Juli 1941, nachdem sie bis zum Juni beträchtlich niedriger war als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs, eine leichte Steigerung, die jedoch auch bei Berücksichtigung der Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht eingezogenen Bevölkerungsteils nur gering war. Die Erhöhung ist zum großen Teil auf die zunehmende Besetzung der höheren und anfälligeren Altersklassen zurückzuführen.

Bevölkerungs- bewegung in den Groß- städten der eingegliederten Ostgebiete ¹⁾	Ehe- schlie- sungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ²⁾		Sterbefälle an ²⁾			
		ins- ge- samt	davon unehe- lich	ins- ge- samt		Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzün- dung	Alters- schwä- che
Juli 1941	866	2 707	279	1 728	308	213	114	126	
Jan.-Juli 1941 ..	6 503	19 092	1 764	13 490	2 092	1 921	1 317	1 176	

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Juli 1941	6,6	20,6	2,1	13,2	2,35	1,62	0,87	0,96	
Jan.-Juli 1941 ..	7,3	21,4	2,0	15,1	2,35	2,16	1,48	1,32	

¹⁾ Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königschütze. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete konnte auch im Juli 1941 eine starke Erhöhung der Geburtenziffer auf 20,6 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner festgestellt werden.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstucke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Ämtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939: Band 550 der »Statistik des Deutschen Reichs«, 2. Auflage. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1941. 460 Seiten. Preis einschl. Karte geheftet 7,60 *RM*, gebunden 9,— *RM*, für die Karte allein 1,— *RM*.

Die 2. Auflage des »Ämtlichen Gemeindeverzeichnisses für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939« hat gegenüber der 1. Auflage verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. Neu beigelegt ist u. a. eine Übersicht über die Gaueinteilung der NSDAP und eine Karte der Verwaltungseinteilung von Großdeutschland, die auch das Generalgouvernement, das Elsaß, Lothringen und Luxemburg berücksichtigt. Das Werk gibt durch seinen bei vielen organisatorischen Arbeiten von Behörden und Privatbetrieben bewährten Aufbau ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung Großdeutschlands nach Reichsgauen, Ländern, Provinzen, größeren und kleineren Verwaltungsbezirken und Gemeinden (Gebietsstand vom 1. Januar 1941, endgültige Wohnbevölkerung und Ständige Bevölkerung der einzelnen Gemeinden auf Grund der Volkszählung vom 17. Mai 1939). Die eingegliederten Ostgebiete, die gemeindeweise noch nicht aufgenommen werden konnten, werden nach Regierungsbezirken und Kreisen aufgeführt. Besondere Übersichten geben über die Verwaltungseinteilung des Protektorats Böhmen und Mahren, des Generalgouvernements und der unter unmittelbarer deutscher Verwaltung stehenden Gebiete von Elsaß, Lothringen und Luxemburg Aufschluß.

* * *

Meyer, K.: Landvolk im Werden. Material zum ländlichen Aufbau in den neuen Ostgebieten und zur Gestaltung des dörflichen Lebens. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin 1941. 376 Seiten. Preis geb. 12,— *RM*.

Das Werk ist eine gemeinsame Arbeit von 17 Autoren. Die einzelnen Beiträge sind zu 4 großen Abschnitten zusammengefaßt. Im ersten Teil gibt der Herausgeber die Grundlegung der gesamten Arbeit und stellt die zahlreichen und verschiedenartigen Probleme heraus, deren grundsätzliche Lösung das Gesamtwerk anstrebt. Danach wird die Siedlungspolitik und Landgestaltung im Osten behandelt. Abschnitt 2 vermittelt einen Überblick über die Bevölkerungsbiologie des deutschen Landvolks, die Volksdeutschen im ehemaligen Polen und die rückgesiedelten Volksgruppen. Anschließend werden die Gesundung der bauerlichen Wirtschaft durch eine neue Bodenordnung und ihre Abgrenzung gegen die städtische, namentlich die industrielle Wirtschaft, in 2 Sonderkapiteln die Probleme der Bauern und der bauerlichen Arbeitsweise sowie der geistig-seelischen Zukunftsentwicklung des Bauerntums behandelt. Im 3. Teil werden einleitend die Einkommens- und Leistungsverhältnisse erläutert, sodann im einzelnen die Arbeitsverfassung unter Be-

rücksichtigung der Familienwirtschaft, der Arbeitsbesatz und die Arbeitsteilung sowie die Landarbeiterfrage behandelt. Kurz wird auch auf die Notwendigkeit der Berufsausbildung der Landjugend und der Beratung und Aufklärung der Neubauern eingegangen, das Problem der Technisierung der Landarbeit erörtert und das ländliche Genossenschaftswesen dargestellt. Im 4. Hauptteil werden die planmäßige Gestaltung der Siedlungsstruktur, der Verwaltungsaufbau, das ländliche Bauwesen, die Landschaftsgestaltung und die Aufgaben der Forstwirtschaft im neuen Osten besprochen. Beiträge über die Rollen von Handwerk, Gewerbe und Verkehr im Neuaufbau des Ostens runden das Gesamtbild ab. Zahlreiche Karten, Schaubilder, Skizzen und Aufnahmen ergänzen die textlichen Ausführungen.

Drahota, H.: Sparen, Horten und Zins in der modernen Geldtheorie insbesondere bei John Maynard Keynes. Forschungen zur Finanzwissenschaft, Heft 5. Verlag Gustav Fischer, Jena 1941. 178 Seiten. Preis brosch. 7,50 *RM*.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Hauptabschnitte, die der Beziehung von Ersparnissen zu Investitionen in Keynes' »Allgemeiner Theorie«, dem Problem des Hortens und der Zinstheorie von Keynes gewidmet sind. Das einleitende Kapitel setzt die Grundprobleme des »Treatise on Money« in knapper Zusammenfassung auseinander. In allen Abschnitten werden die Keynes'schen Auffassungen gegenüberstehenden Anschauungen gegenübergestellt. Das gilt vor allem vom zweiten Abschnitt, in dem die Lehren von R. G. Hawtrey, D. H. Robertson und der Stockholmer Schule (Myrdal, Ohlin) besprochen werden. Der besonders ausführlichen Behandlung des Zinsproblems ist eine Skizze einer Theorie der Liquidität vorangestellt. In dieser werden Folgeerscheinungen erörtert, die sich für das Verhältnis: Geldtheorie — Allgemeine ökonomische Theorie ergeben, wenn dem Geld eine Sonderstellung unter den wirtschaftlichen Gütern zukommt, die ihm die Theorie der Liquidität einräumt.

Ereký, K.: Vom Gold bis zum Buchgeld und von den Pharaonen bis zu Hitler. Selbstverlag Budapest 1941. 71 Seiten.

Die vorliegende Schrift beruht auf Vorträgen, die vor Vertretern der ungarischen Industrie und Landwirtschaft in den Jahren 1938 bis 1940 gehalten wurden. Der Verfasser sieht das Grundübel der modernen von Krisen gestörten Wirtschaft in der Überproduktion, die mit den Kräften des Kapitalismus nicht zu bekämpfen ist. Erst die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, in der »Warenreichtum und Geldreichtum« sich ergänzen, öffne den Weg in eine krisenfreie Wirtschaft. Der Verfasser geißelt dabei die falschen monetären Methoden des Wirtschaftsliberalismus und gibt einen historischen Rückblick auf den Werdegang der gegenwärtigen Zahlungsmittel von der Goldmünze bis zum Buchgeld.

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— *RM*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 549 der Statistik des Deutschen Reiches

Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums 1937

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der ersten Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums, die als wichtige Grundlage für die Durchführung umfassender agrarpolitischer Aufgaben besondere Bedeutung haben. Für die Neubildung deutschen Bauerntums, die Umsiedlung, Aussiedlung, Umliegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes und andere agrarpolitische Aufgaben wie auch für eine zutreffende Beurteilung von Fragen des Reichserbhofrechts und der Raumordnung erscheint die Kenntnis der Grundeigentumsverteilung, insbesondere auch der Zusammenballung und Zersplitterung des Grundeigentums unentbehrlich.

Im Textteil werden neben einer eingehenden Beschreibung der Erhebungs- und Bearbeitungsmethode die Hauptergebnisse dargestellt. Den Hauptteil des Bandes bildet der umfangreiche Tabellenteil, der die Einzelangaben in regionaler Gliederung bis zu den Kreisen herab enthält.

262 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW68

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68